



Es ist für nöthig erachtet worden, den diesjährigen Katharinen-Kram- und Vieh-Markt zu Köben vom 29. und 30. November auf den 15. u. 16. desselben Monats zurückzuverlegen, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Breslau, den 25. Septbr. 1840.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

J u l a n d.

Berlin, 24. September. Sr. Maj. der König haben dem Ober-Landes-Gerichts-Chef-Präsidenten von Bernuth in Münster, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht. Im Bezirk der Königl. Regierung zu Breslau ist der bisherige Pfarrer, Exordianer Scholz in Wohlau zum Pfarrer in Ganth und der bisherige Kaplan Feltgabel zum Pfarrer in Mönchmühlstein ernannt worden; zu Oppeln ist der jetzige Pfarr-Administrator Laurentius Kubis in Raschau zum Pfarrer daselbst und der jetzige katholische Pfarrer in Vorkendorf Halpaus zum Pfarrer in Mogwitz ernannt worden.

Sr. Königl. Hohelt der Prinz von Preußen sind von Hellsbrunn hier eingetroffen.

Angekommen: Sr. Excellenz der Wirkliche Geheim Staats- und Minister des Innern und der Polizei, v. Kochow, von Danzig. Sr. Excellenz der General-Lieutenant und Inspecteur der 2ten Artillerie-Inspection, v. Dleß, von Wittenberg. Der Kaiserlich Russische Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedischen Hofe, Graf v. Matschewitsch, von Stockholm. — Abgereist: Der General-Major und Commandeur der Kadetten-Anstalten, v. Below I., nach Bensberg.

Vorgestern Abend ist Sr. Durchlaucht der Kaiserlich Russische Feldmarschall Paskewitsch Fürst von Warschau, hier eingetroffen, und hieselbst im Hotel de Russie abgestiegen. Diesen Vormittag um 10 Uhr hat die ganze hiesige Generalität nebst dem Offizier-Corps der Garnison, unter Vortritt Sr. Exc. des Gouverneurs von Berlin, Generals der Infanterie, Herrn v. Mülling, Sr. Durchlaucht ihre Ehrerbietung bezeigt.

Die Ankunft des Kais. Russischen Feldmarschalls, Fürsten von Warschau, dürfte auf die Preussisch-Russische Handelsfrage und deren Lösung wohl nicht ohne Einfluss bleiben. Man gewahrt nämlich in seiner Sendung eine gewisse Beziehung auf den zwischen Preußen und Rußland beabsichtigten Handelsvertrag, wobei Polen, das eine abgesonderte Verwaltung hat, von dem Fürsten vertreten würde. Wie dem auch sei, die Geneigtheit der Kabinete von Berlin und St. Petersburg, sich gegenseitige Zugeständnisse zu machen, steht nach der Versicherung gewöhnlich wohl unterrichteter Personen, außer Zweifel; somit dürfte denn ebenfalls die weitere Behauptung, es werde in kurzer Zeit eine gemischte Kommission zusammentreten, um deshalb Unterhandlungen zu pflegen, nicht unwahrscheinlich sein.

(Schw. M.)

Nachstehendes sind die Bestimmungen über die Herbst-Uebungen des Garde-Corps. Am 24. September Feld-Manöver von Berlin und Potsdam aus nach der unten folgenden General-Idee; am 25. desselben, und Einmarsch in Berlin; am 26. Manöver mit markirtem Feind, nach der beiliegenden General-Idee; am 27. Ruhetag; am 28. Parade nach der beiliegenden Parade-Aufstellung; am 29. Abmarsch der Truppen in ihre Garnisonen.

General-Idee zu den Feld-Manövern am 24. und 25. September. Eine Süd-Armee ist in zwei Kolonnen von Wittenberg über Potsdam und Trebbin im Anmarsch gegen Berlin. Die Kolonnen der Nord-Armee dirigiren sich von Ruppın und Prenzlau gegen Spandau und Berlin, um die bedrohte Haupt-

Stadt zu entsetzen. Die Avant-Garde der Süd-Armee ist am 23. September gegen Abend bei Friedrich-Wilhelms-Brück auf den Feind gestoßen, welche ihre Vortruppen bis Neu-Zehlendorf zurückgedrängt haben.

Eintheilung der Truppen. Süd-Corps. General-Lieutenant von Brauchitsch. General-Major von Prittwitz. General-Major von Below. General-Major von Tümping. 6tes Bataillon, 1stes Garde-Regiment zu Fuß. 4 Bat. Garde-Reserve-Infanterie-Regiment. 4 Bat. vom Kaiser Franz-Grenadier-Regiment. 2 Bat. Lehr-Infanterie-Bataillon. 4 Eskadr. Regiment Garde-du-Corps. 4 Eskadr. Garde-Husaren-Regiment. 4 Eskadr. 1stes Garde-Ulanen-Regiment. 12 Fuß-Geschütze. 4 reitende Geschütze. Zusammen 18 Bat., 12 Eskadr., 16 Geschütze. — Nord-Corps. General-Lieutenant von Köder. General-Major von Wulffen. General-Major von Knobelsdorff. Oberst Graf v. Waldesee. 6 Bat. 2tes Garde-Regiment zu Fuß. 6 Bat. Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment. 2 Bat. Füsilier-Bataillon Kaiser Franz-Grenadier-Regiments. 6 Bat. 2tes Garde-Landwehr-Regiment. 2 Bat. Garde-Schützen-Bataillon. 4 Eskadr. Garde-Kürassier-Regiment. 4 Eskadr. Garde-Drägoner-Regiment. 4 Eskadr. 2tes Garde-Ulanen-Regiment. 12 Fuß-Geschütze. 8 reitende Geschütze. Zusammen 22 Bat., 12 Eskadr., 20 Geschütze.

Anmerk. 1) Alles was von Berlin, Charlottenburg und Spandau zum Süd-Corps fließt, muß um 8 1/2 Uhr Neu-Zehlendorf und resp. den Unterförster am Schlachten-See passiert haben. 2) Am 14. September Abends gehen die Füsilier-Bataillone des Kaiser Alexander- und Kaiser Franz-Grenadier-Regiments und vier Fuß-Geschütze zum Süd-Corps über.

General-Idee zum Manöver mit markirtem Feind am 26. September. In Folge des nachtheiligen Gefechts vom 25. September hat sich das Nord-Corps bis Berlin zurückgezogen und am Kreuzberg und in der Hasenhalde bivouacirt, wo es sich mit den mittlerweile angelangten Verstärkungen seiner Armee vereinigt hat, und beschließt: mit der nun erlangten Uebermacht von neuem die Offensive zu ergreifen. Der Feind hat nach den errungenen Vortheilen des gestrigen Tages eine Stellung eingenommen und Tempelhof besetzt. Ihn in dieser Position anzugreifen, ist die Aufgabe des Nord-Corps.

Der Feind, kommandirt durch den General-Major von Below, wird markirt durch: das Lehr-Infanterie-Bataillon, und zwei Kompagnien des kombinierten Garde-Reserve-Bataillons; die Lehr-Eskadron, und Kommando von 1 Offizier, 2 Unter-Offizieren, 16 Pferden von jedem Garde-Kavallerie-Regiment; 4 Fuß- und 2 reitende Geschütze.

Die Infanterie formirt 14 Bataillone, jedes durch einen Tirailleurzug markirt, unter welche die 4 Füsilier-Züge des Lehr-Infanterie-Bataillons als Tirailleurs vertheilt werden.

Die Kavallerie, in einem Glücke formirt, markirt vier Regimenter, nämlich: 1) die Kommandos der Garde-du-Corps, des Garde-Kürassier-Regiments, und der Kürassierung der Lehr-Eskadron, — ein Kürassier-Regiment à 4 Eskadrons; 2) die Kommandos der beiden Garde-Ulanen-Regimenter und die Ulanen der Lehr-Eskadron, — ein Ulanen-Regiment à 4 Eskadrons; 3) das Kommando Garde-Drägoner und die Drägoner und reitenden Artilleristen der Lehr-Eskadron, — ein Drägoner-Regiment à 3 Eskadrons; 4) das Kommando Garde-Husaren und die Husaren der Lehr-Eskadron, — ein Husaren-Regiment à 3 Eskadrons.

Jedes Geschütz markirt eine Batterie.

Berlin, 25. Sept. (Privatmich.) Gerade jetzt, wo sich in unserer Hauptstadt Festschheit auf Festschheit drängt, kann man den psychologischen Charakter des

Menschen recht wahrnehmen, wie er nicht geschaffen sei, mit gleich großer Theilnahme stets öffentlichen Freuden sich hinzugeben. Auch für diese letztere werden wir endlich abgestumpft, und wir sehnen uns nach der Zeit, wo wir all' dieser frohen Ereignisse mit Muth und Werthen zurückzuerinnern können. Als Beispiel davon diene das heute begangene Gutenbergfest und das seit gestern hier stattfindende Herbstmanöver, die sonst Tausende von Schaulustigen herangelockt hätten, und jetzt, außer ihren Theilnehmern, nur eine kleine Anzahl von Neugierigen versammeln. Uebrigens ist das Dessenliche der Säkularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst heute Morgen laut bereits mitgetheiltem Programm mit Würde begangen worden. Unter andern Notabilitäten sah man dabei unsern Minister des Innern Herrn v. Kochow, und unsern Polizei-Präsidenten Herrn v. Puttkammer, ohne deren thätiges und rühmliches Bemühen eine gemeinsame Feier des Gutenbergfestes gewiß nicht zu Stande gekommen wäre. Es zeugt von einem großen Fortschritte unsrer Zeit und von einer hellen Aufklärung unsrer Regierung, daß gerade diejenigen Staatsmänner, welche die Presse im Zaume halten müssen, sich am meisten verdient gemacht haben, um das Andenken an die Erfindung der Buchdruckerkunst, die wir dem Schwärzkünstler Gutenberg seit 400 Jahren verdanken, feierlich und würdevoll zu ehren. Das Nähere darüber überlasse ich wieder unsern Zeitungen, die solche Stadtbegebenheiten gewöhnlich sehr ausführlich zu geben pflegen. Nur bemerke ich noch, daß gestern am Vorabend des Festes der große Fackelzug nicht so imponierend erschien, als er hätte sein können. Die Ursache davon war die dabei herrschende Unordnung, so daß Jung und Alt, Frauenzimmer und Eckensteher, und ganz besonders die Berliner Straßenjungen sich in den Zug drängten, und so schreiend und pfeifend, Bachanthen ähnlich, durch die Straßen zogen. Zum Glücke ist bei dieser ausgelassenen Freude Niemand zu Schaden gekommen. — Zu dem gestern Morgen begonnenen Manöver unsrer Gardes haben sich, wie Sie bereits aus den Zeitungen ersahen, der Prinz Johann von Sachsen mit seiner erlauchten Gemahlin, der Schwester unsrer Königin, so wie die Prinzessin Amalie von Sachsen eingefunden. Außerdem befindet sich auch der Generalfeldmarschall Paskewitsch (s. oben) in unsern Mauern, den bei seiner Ankunft in der Nacht eine in Parade aufgestellte Ehrenwache empfing. Wie wir erfahren, werden ebengenannte hohe Herrschaften bis nach der Huldigung an dem königlichen Hoflager verweilen. Morgen wird der ganze Hof aus Sanssouci hier erwartet, da künftigen Sonntag wahrscheinlich eine große königl. Tafel für die Offiziere der fremden Truppen in der Bildergalerie des kgl. Schlosses stattfinden. Künftigen Montag, als den 28. ist eine stattliche Parade, die deshalb eine Bedeutung hat, weil Sr. Majestät als König zum ersten Male eine Herreitschau über das sämmtliche Gardekorps abhält. Dienstag den 29. kehren die Truppen wieder in die Kantonnirungen zurück. — Unsere Offiziere, welche den militärischen Uebungen der Bundesstruppen bei Hellsbrunn beigestanden haben, sind bereits zurückgekehrt, und können nicht genug Vortheilhaftes von diesem Manöver erzählen. Aus so verschiedenen Landestheilen das 8. deutsche Armeekorps auch zusammengeführt ist, herrscht doch unter denselben eine große Uebereinstimmung. Was die Exercitien gegen einander anbelangt, so sollen diese nichts zu wünschen übrig lassen. — Aus guter Quelle erfahren wir jetzt, daß der Geh. Legations-Rath Eichhorn das Ministerium des Kultus erst mit nächstem Jahre übernehmen wird, weil im auswärtigen Departement noch so viele Geschäfte unter seiner einsichtsvollen Leitung abzumachen sind. — Der Graf Brühl-Pförtner, der mit einer höhern Mission nach Rom beauftragt war,

besteht sich bereits wieder in unsrer Hauptstadt, und soll keine befriedigenden Resultate erlangen haben. Das Zusammentreffen mit dem Convertiten Jarke in der Siebenhügelstadt hat vermuthlich dies ungünstige Resultat mitbewirken helfen. — Die hiesige katholische Gemeinde bereitet sich vor, zur Huldigung die Hedwigskirche glänzend zu erleuchten, wozu schon jetzt von den Mitgliedern ansehnliche Summen hergegeben sind. Man berechnet die Kosten für die Illumination der Kirche auf 1500 Rthl. — Unter den vielen Gedichten, welche für den Einzug unsers theuern Königs paares in der Residenz verfaßt worden sind, macht eins in den höhern Kreisen besonders viel Sensation, weil es die einzelnen wichtigen Momente berührt, die die kurze Regierung unsers Monarchen schon auszeichnen. Es hat einen höchst gebildeten Staatsmann zum Verfasser. Ich übersende es Ihnen hierbei in der Absicht, daß Sie es nachträglich in die Breslauer Zeitung aufnehmen mögen, da der Bescheidne es hier nicht veröffentlichten wollte. — Das Gedicht lautet:

Huldigungs-Gruß am einundzwanzigsten September 1840.

Wenn das Geschick mit unerforschtem Walten
Dem treuen Volk den theuern Herrscher raubt;
Der Trauer düst're Schatten sich entfalten,
Sich jedes Herz verwaist für immer glaubt;
Neu sich der Thron und das Geseß gestalten,
Der Krone Schmuck auf eines Andern Haupt:
Darf in der Brust sich wohl die Sorge regen,
Der Hoffnung Schwingen Fesseln anzulegen.

Des Königs Willen sind wir untergeben;
Sein ist die Macht, Er ist des Staates Hort;
Er beugt und, nur Er kann uns erheben;
Des Richters Schwert, des Kriegers lenkt Sein Wort;
Vor keiner Macht der Erde darf Er beben,
Frei ist Er hier, die Regenschafft nur dort.
Er will das Gute. Wird Er menschlich fehlen,
Wird Er zum Heil die rechten Pfade wählen?

Er wird es, Preußen! Jubelnd sel's verkündet!
Wir schmeicheln nicht, es ist kein leerer Traum;
Den schönen Glauben hat die That begründet,
Der Zuversicht giebt jeder Zweifel Raum.
Schnell ward der Liebe helle Gluth entzündet:
Verslossen sind vier kurze Monden kaum,
Schon jauchzet Ihm auf allen Seinen Wegen
Ein tausendstimm'ger Freudengruß entgegen.

Das erste Wort, was Er an uns gewendet,
War des Gerechten letztes Liebeswort,
Zur kleinsten Hütte ward's durch Ihn gesendet,
Zu fernem Grenzen eilt's von Ort zu Ort.
„Der Sohn beginnt, wo der Vater endet!“
Durch alle Gauen trägt sich die Kunde fort;
„Im Sinn des Vaters will Er uns regieren,
„Das muß zum Ziel des höchsten Glückes führen!“

Der Zwietracht steht noch unbezwung'ner Drache
Pflanzt auf dem Feld des Glaubens sein Panier;
Daß er den Kampf zu einem ew'gen mache,
Schürt er geheim des Widerstands Begier.
Der König steht's, Er traut der guten Sache;
Nicht Waffen sind des Christen wahre Zier,
Ihn soll zum Sieg der Geist der Duldung leiten;
So sahen wir's seit lange vorbereiten.

Die Sährung neu erwachender Gedanken
Erhigt der Jugend leicht erregtes Blut,
Ihr blinder Eifer übersiegt die Schranken,
Er taucht geträumtes mit besessnem Gut;
Dem Sturmes-Dräu'n darf das Geseß nicht wanken,
Sein ernster Spruch hemmt allzu raschen Muth:
Doch Gnade läßt der König angedeihen,
Denn das Vermächtnis lautet: „zu vergehen.“

Er zeigt sich uns; es leuchtet in den Blicken
Der Weltesblitz strahlend Meteor,
Ein tief Gefühl, die Absicht zu beglücken; —
Der Rede Zauber dringt in jedes Ohr.
Sein Scepter soll der Wahrheit Perle schmücken,
Was Er gedacht, tritt an das Licht hervor;
Kann Er auch willig nicht dem Wunsch sich neigen,
Er sagt es frei und weiß zu überzeugen.

„Das Volk ist würdig, Königs Wort zu hören.“
So sprengt Er selbst schwerer Knechtschaft Band;
Von Mund zu Mund will Er mit uns verkehren,
Reicht unvermittelt uns die Bundesband.
Kein falscher Schein soll trügerisch uns verführen,
Der Herrscher selbst ist unsrer Freiheit Pfand.
So fliegen wir empor im Lauf der Zeiten,
So wollen wir hinan zum Gipfel streiten.

Die Bahn ist steil. An sorgenvollen Tagen
Ist stets das Leben eider Führer reich;
Nicht Hüße gleib's für manch' bewährte Klagen,
Streng ist die Pflicht, allein das Herz ist weich;
Es häufen sich die ungelösten Fragen,
Entscheidung gilt's, die Wage steht gleich;
In solcher Zeit wird Ihm mit zarten Händen
Den rechten Trost der Königin hülfreich spenden.

So woget denn dem neu gekrönten Paare
Entgegen heut der feierliche Zug,
Die Massen leitet das Gefühl, das wahre,
Sich selber thut der Einzelne genug.
Heil denn dem jungen königlichen Aare,
Zur Sonne rich' er seinen kühnen Flug!
Den Aufschwung soll ein dreifach' Hoch begrüßen,
Heil Friedrich Wilhelm, Heil! und Heil Elisen!

In der Spem. Ztg. liest man: „Gestern Abend
ward hier, nach vorangegangener Allerhöchster Genehmigung
Sr. Maj. des Königs, zur Vorfeier des heut und

morgen stattfindenden Gutenbergfestes, ein solenner
Fackelzug ausgeführt. Die Teilnehmer hatten sich
zu dem Zwisch nach 8 Uhr mit etwa 600 Fackeln auf
dem Wilhelmplatz versammelt; von dort aus begab sich
der Zug, nachdem Sr. Maj. dem Könige und dann
dem Erfinder der Buchdruckerkunst, Gutenberg, ein drei-
maliges feierliches Lebehoch gebracht worden war, unter
dem Voranschreiten eines starken Musikkorps, zuerst
durch die Wilhelms-Straße vor das Hotel des Königl.
Wirtl. Geh. Staats-Ministers u. von Kochow, brachte
Sr. Exc. ein dreimaliges Lebehoch! und zog hierauf, den
Linden entlang, nach der Wohnung des Rectors der
Universität, Hrn. Prof. Dr. Twisten, auf dem Dön-
dofplatz; der Zug ging von hier aus nach erfolgter
Begrüßung, über den Mühlendamm, nach der Amts-
Wohnung des Polizeipräsidenten Hrn. v. Puttkam-
mer, hierauf bei dem Kgl. Schloß vorbei (Sr. Maj.
der König waren abwesend) über die Schloßbrücke nach
der Wohnung des Ober-Bürgermeisters Hrn. Kraus-
nick und begrüßte denselben in gleicher Weise. Der
Herr Ober-Bürgermeister dankte in einer auf das Fest
Bezug nehmenden Rede und brachte am Schluß dersel-
ben Sr. Maj. dem Könige ein, von der Versammlung
mit Enthusiasmus aufgenommenes und oft wiederholtes
Lebehoch, welches mit dem von allen Anwesenden mit
entblößtem Haupte gesungenen Volksliede „Heil Dir im
Siegerkranz“ schloß. Der Zug nahm hierauf seine Rich-
tung nach der Linden-Promenade, durch das Branden-
burger Thor, nach dem Exercier-Platz, wo die Fackeln
zusammengeworfen und verbrannt wurden. Wie bei frü-
heren ähnlichen Veranlassungen, hatte sich auch dies Mal
überall eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden, wöl-
schen welcher der wohlgeordnete glanzvolle Festzug den
schönsten Anblick gewährte.“

Das jüngste Monatsblatt für die hiesige Ar-
men-Verwaltung enthält eine Aufforderung dieser
Behörde an die Armen-Commissionen, dem früheren Cir-
cular wegen Uebersiedelung von dazu geeigneten Ar-
menempfängern nach dem Kreise Dießko in Ostpreußen
eine ernstlichere Aufmerksamkeit als bisher zuzuwenden.
Es wird darin aus einer Druckschrift, betitelt: „Bericht
über Armen-Verpflegung außerhalb der Heimath“ fol-
gende, auch hier erwähnenswerthe Stelle über die Lage
der Armen = Pensionäre in Dießko angeführt:
„Keiner der besuchten Armen vermochte, auf Befragen,
über seinen Pflger legend eine Klage anzubringen. Alle
äußerten sich zufrieden, mehrere sogar glücklich über das
ihnen zu Theil gewordene Loos. Keiner wurde unthätig
vorgelassen, der eine war mit Spinnen oder We-
ben, der andere mit Schneiden der Kartoffeln, ein dritter
mit Holzhauen, ein vierter mit Kinderwarten u. s. w.
beschäftigt. Jeder war mit zureichenden Kleidungsstücken
und reiner Wäsche, mehrere sogar mit Pelzröcken ver-
sehen; die meisten hatten ihre Schlafstellen im Wohn-
oder Schlaflokal der Wittve oder deren Angehörigen,
und auf allen Lagerstätten war, außer festschem Stroch
und einer Matratze, eine Zudeck von Federn vorhanden.
Mehrere wurden mit ihren Pflegern beim Mittag- und
Abendbrote vorgefunden. Keiner der Pflger hatte ein
krankhaftes Aussehen; die meisten sahen sogar frisch und
recht gesund aus. Wer von denselben der ärztlichen
Hülfe bedarf, dem wird solche sofort gewährt. Will der
Erkrankte nicht ins Kreis-Lazareth aufgenommen wer-
den, so erhält er die erforderliche Medizin in seine Woh-
nung gesandt. Mehrere, welche gekränklich seit 6 bis
10 Jahren und darüber in völliger Unthätigkeit zu-
gebracht und jetzt nach Kräften in der Wirtschaft ih-
rer Pflegers Hülfe leisten, sprechen ihr Bedauern aus,
nicht früher zur Erkenntnis gekommen und thätig ge-
wesen zu sein; Andere bedauerten, ihrem Wittve, der
so freundlich für sie sorgt, wegen Körperschwäche nicht
mehr Hülfe leisten zu können.“ — Dasselbe Blatt lie-
fert die Uebersicht der Einnahme und Ausgabe verschie-
dener hiesiger Hospitäler in den Jahren 1837—39.
In dem Koppeschen Hospital betrugen die Einnahmen
in den genannten 3 Jahren 652 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.,
die Ausgaben 1454 Thlr. 21 Sgr. 10 Pf.; im Do-
rotheum-Hospital, Einnahme 1480 Thlr., Ausgabe 1707
Thlr. 28 Sgr. 4 Pf. Splethaus-Hospital, Einnahme
703 Thlr. 22 Sgr., Ausgabe 840 Thlr. 27 Sgr.
1 Pf. Aus dem Vermächtnis Seiner Hochseligen Ma-
jestät des Königs Friedrich Wilhelm des Dritten sind
im August bei der Haupt-Armen- und Stiftungskasse
eingegangen: für die Stiftungskasse 7000 Rthlr., für
das neue Hospital 3000 Rthlr.

Neufahrwasser, 20. Sept. Auch an dem hie-
sigen Orte wurde an dem Tage der Huldigung
Sr. Majestät, unsers allverehrten Landesherrn, nicht
vergessen, wie wichtig der Augenblick ist, der einem
Volke einen neuen Monarchen giebt, wie wichtig be-
sonders dem Preußenvolke, das unter der Regierung
seines dahingegangenen Regenten sich glücklich, frei
und wohl fühlte. In diesem Sinne hielt der Ober-
lehrer der hiesigen Bürgerschule einen Vortrag, hin-
weisend auf alles das Gute, auf das seltene Glück,
das wir seit Jahrhunderten dem hohen Fürstenhause
der Hohenzollern zu danken haben, zugleich aber auch,
wie dadurch Liebe und Treue errungen sei, Tugenden,
die nie untergehen und das Heiligste nicht untergehen

lassen, wenn sie von Volk und Fürsten bewahrt und
gepflegt werden. — Alle Schiffe im Hafen hatten
festlich geslaggt, das Bootsenhaus war Abends erleuch-
tet, und in einer Privatgesellschaft wurden Toaste auf
das Wohl Seiner und Ihrer Majestät, auf das Bes-
tehen unserer vortrefflichen Geseße u. s. w. mit war-
mer Sprache aus den begeisterten und liebeglühenden
Herzen aller Teilnehmer ausgebracht. — Auch am
Tage des Einzuges Sr. Majestät in Danzig flaggten
hier alle Schiffe, und das Bootsenhaus war stattdich
erleuchtet; am nächsten Sonntage war unser Betfaal
festlich bekränzt, und der Pfarrer Tennstedt hielt
einen Vortrag. Selbst das nahe Kassuben feierte die
herrlichen Momente in Sagor und Neustadt, wo die
Umlegung des Borspanns Sr. Majestät minutenlang
aufhielt. Hörte ich doch darüber einen alten Kassu-
ben, einen Schulzen, ungefaßt so sagen: „Das ist
noch ein schöner, ein wahrhaft gnädiger Herr, der sich
mit uns unterhält, als wären wir auch Etwas, wäh-
rend ein Mann hier, der kaum eine Hufe Land hat,
nur von seiner Gnade spricht und uns für Nullen
hält, die nur da sind, um seine Eins zu vergrößern.“
— Sr. Maj. soll dort gefragt haben: „Ist meine
Frau schon lange vor?“ Dieser einzige Ausdruck
begeisterte die sonst nur von andägen Frauen, wie
sie die Männer selbst nennen, hörenden Kassuben so,
daß mehrere von ihnen riefen: „Für solchen König
Gut und Blut und Alles, was er von uns verlan-
gen kann!“ Ein alter Veteran ermahnte dabei, für
den König zu beten, daß er glücklich die Reise beende,
und nicht zu vergessen, täglich für ihn zu beten.
(D. D.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 21 Sept. (Privatmitth.) Der
von öffentlichen Blättern mitgetheilten Nachricht, es würden
bei sämtlichen preussischen Armee-corps, das rhei-
nische ausgenommen, die Kriegesreservisten bei ihren Fah-
nen zurückbehalten, wird, was das westphälische Arme-
corps anbelangt, von sonst wohl unterrichteten Personen
widersprochen, indem, ihrer Behauptung zufolge, auch
bei diesen Corps die Reservisten in ihre Heimath entlas-
sen worden sind. — Wie in diesem Jahre das 8te
Corps des deutschen Bundesheeres, so soll in
dem nächstfolgenden Jahre, dem Vernehmen nach, das
9te Armee-corps zusammen gezogen werden, um gemein-
schaftlich große Manoeuvres auszuführen. Hauptbestand-
theile dieses Corps bilden bekanntlich die Contingente des
Königreichs Sachsen, Kurheßens und Nassaus; ihr Sam-
melplatz wird hinzugefügt, würde die Gegend von Dres-
den sein. — Der ehemalige kurfürstliche Staatsminister
und gegenwärtige Civilgouverneur des Großherzogthums
Luxemburg, H. Hasselpflug, war in diesen Tagen in
Frankfurt, wo er jedoch nur kurze Zeit verweilte. Da-
gegen hält sich ein anderer vormaliger kurfürstlicher Staats-
minister, Herr v. Meyseburg, schon seit längerer Zeit
in unsrer Stadt auf, wo er die Rückkehr Sr. König-
lichen Hoheit des Kurfürsten erwartet, der auf einer
Reise nach Dresden und Berlin begriffen ist. — Der
neue Taunusseisenbahn-Director Herr Weil hat
sein Entlassungsgesuch, als Senatsmitglied, bereits einge-
reicht und wird mit dem 1. October seine jetzige Stelle
antreten. Schon hat er, unstrittig um den Vollen-
dungen derselben mit desto sicheren Erfolgen zu genügen,
an den Hauptstationen der Bahn Absteigequartiere in
Miethe genommen; seinen besändigen Wohnsitz aber
wird er in Frankfurt beibehalten, was um so angemes-
sener, da auch der Verwaltungsrath hier seinen Haupt-
sitz hat. Je vielfältiger die Verhältnisse, worüber sich bis
jetzt das Publikum bei Benutzung der Bahn beschwerte,
desto größer sind die Erwartungen, die man von dem
neuen Director hegt, der in der That alle seine geist-
igen Kräfte wird aufbieten müssen, um denselben genü-
gen zu können. — Wir haben neuerdings Hoffnung,
auch unsere Straßen mit Gas erleuchtet zu sehen. —
Zwei Wiesbadener nun, wovon der eine Lampenmacher
ist, sind beim Senat um ein Breve gekommen, eine
neue Art Gaslicht einführen zu dürfen, das halb so
theuer, wie das von der hiesigen Fabrik gelieferte zu se-
hen kommen würde. Die Kostenersparnis soll vornehm-
lich darauf beruhen, daß zur Unterhaltung der Flamme
erwärmte Luft (anstatt der kalten, bei der bisherigen
Methode) angewandt wird; das diesfällige Geheimnis
aber liegt im innern Bau der Lampen. Vorbestagtes Ge-
such ist der einschlägigen technischen Behörde, dem Bau-
amte, zur Begutachtung übergeben worden, in deren Ge-
mäßheit ein Beschluß zu erwarten steht. Man ver-
sichert, die Wittsteller hätten, zur Unterstützung ihres Ge-
suchs, ein sehr vortheilhaftes Zeugnis des berühmten
Chemikers Liebig, Professor an der Hochschule Gießen,
beigebracht. — Da mit dem heutigen Tage die dritte
Messwoche beginnt, so sind wir zu demjenigen Stand-
punkte gelangt, von welchem aus sich der Geschäftsgang
im Großen übersehen läßt. Daß die Messe, überhaupt
genommen, schlecht war, ist bereits angedeutet worden.
So war sie dies insbesondere in Betreff der rohen Schaf-
wolle, wovon die hier zu Anfang der Messe lagernden
Vorräthe sich auf etwa 2000 bis 2500 Ballen belau-
fen, von denen jedoch nur etwa der fünfte Theil ver-
kauft werden konnte. Dieser bestand fast ausschließlich

in Mittelwollen, zum Preise von 60 bis 70 Fl. der Centner, wogegen die feinen Sorten gar keine Nehmer fanden. Mit Rücksicht auf die Güte der Waare waren die Preise ohne wesentliche Veränderungen im Vergleich zu den großen Sommermärkten geblieben. — In Wollefabrikaten, namentlich Tuch und Woll, war der Absatz ungemein beschränkt. Als Grund davon giebt man den geringen Verbrauch dieser Artikel im vorigen Winter an, der bekanntlich nicht streng war, weshalb die Kaufleute noch mit alten Vorräthen versehen sind. Belangreicher war der Absatz von Merinos, Shawis und solchen Fabrikaten, die dem Wechsel der Mode unterworfen sind. Doch waren auch diese durchsichtlich zu billigen Preisen zu haben. — Mit vereinsländischen baumwollenen Druckwaaren befand sich der Markt wahrhaft überfluthet. Befremden darf es daher um so weniger, daß nur zu weichen Preisen davon verkauft wurde, als ohnedies die bevorstehende Jahreszeit den mutmaßlichen Verbrauch dieser Fabrikate vermindert. — Ähnliche Bewandniß hatte es mit den englischen, französischen und schweizerischen Artikeln der nämlichen Gattung, die um so weniger Abgang fanden, als die Verkäufer auf hohen Preisen bestanden. Englische Axtkisten waren jedoch um etwa 2 pSt. wohlfeiler, als zur Ostermesse zu haben. — In Kurzwaaren, Quincalleries und Porzellan ging zwar im Großen auch nur wenig um; doch ist, vornehmlich an durchreisende Fremde, manches im Detail abgesetzt worden. — In Seidenwaaren mögen wohl die rheinpreussischen Fabrikanten etwas Namhaftes, jedoch weniger im Großen, als in kleinen Partien, verkauft haben. Der Umsatz in französischen Seidenstoffen war dagegen um so geringfügiger, als jene Fabrikanten fast eben so gute Waare, als die Franzosen liefern, dieselben aber, schon wegen der Zollabgabe, billigere Preise machen können. — Alle Goldsorten, die sonst gemeinhin wegen ihrer leichten Verführbarkeit gegen Ende der Messe zu steigen pflegen, sind im Course geblieben: Pistolen auf 9 Fl. 28 Kr., Dukaten 5 Fl. 30 Kr. u. Von den Silbersorten aber gingen die Fünfschillingen auf 2 Fl. 19 1/2 Kr. herab, wogegen preussisches Courant und preussische Kassenanweisungen zu 105 1/8 bis 1/4 Kr. gesucht waren.

Erlangen, 18. Sept. Heute Morgen fand die Eröffnung der 18. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte hier statt. Der Besuch von Fremden beläuft sich ungefähr auf 150. Darunter Namen von großem Rufe, wie Morlin aus Upsala, Strohmeyer aus Hannover, Harless aus Bonn, Reichenbach aus Dresden, v. Martius aus München, Bischoff aus Wien, v. Mayer aus Bucharest, Hoppe aus Regensburg, Trevisanus aus Bonn, Jäger aus Stuttgart, Leopold v. Buch aus Berlin, Staatsrath v. Struve aus Hamburg, Graf zu Münster aus Baireuth, Hofrath Mann aus Tübingen u. A. Der erste Geschäftsführer, Prof. Leopold, begrüßte die Anwesenden, und kam im Verlaufe seiner Anrede auf die Angriffe zu sprechen, welche den Naturwissenschaften sowohl im Allgemeinen, als der Universität Erlangen insbesondere von einer Clique Dunkelmänner gemacht worden. Nachdem die Anwesenden beschlossen hatten, es mit den Statuten, die sich bisher als gut bewährten, beim Alten zu lassen, betrat die Rednerbühne Prof. Berres aus Wien. Er beschrieb das Verfahren der von ihm dargestellten geätzten Lichtbilder auf Platten von chemisch reinem Silber, welche von ihm geätzt werden und mehrere Hunderte von deutlichen Abbildungen aushalten. Der besondere Vortheil solcher Darstellungen, auf mechanischem Wege erzeugt, liegt darin, daß die stärksten Vergrößerungen mikroskopischer Naturkörper mit solcher Treue fixirt werden können, daß dagegen Alles, was die Kunst eines Corbua und Anderer darstellte, verschwindet. Andere Vortheile, z. B. das treue Wiedergeben von Documenten, Plänen und dergleichen in beliebiger Größe, zu geschweigen. Die vorgelegten Proben fanden allgemeinen, lebhaften Anklang. Dr. Koch aus Jena gab im freien Vortrage einen Reisebericht über den Kaukasus, wobei er eine große Specialkarte dieser wenig bekannten Länder aufhing. Er zeigte die Höhenzüge der Gebirge, beschrieb die fruchtbaren Thäler, erörterte die Ursachen, warum es dem Kolos des russischen Reiches bisher immer mißlingen mußte, diese freien räuberischen Völkerschaften zu unterjochen. Es können, nach der genauen Bekanntschaft, die ihm ein dreijähriger Aufenthalt unter den Völkerschaften des Kaukasus verschaffte, noch viele Jahre vergehen, ehe Rußland als Sieger über eine Wüste herrscht. Hr. Dr. Koch wurde am Schluß seines interessanten Vortrages von Leopold erlucht, in der nächsten Hauptversammlung fernere Mittheilungen über Lebensart, Kriegsführung und Sitten der kaukasischen Völker zu machen. Möchte es ihm auch gefallen, die Abbildungen der neu entdeckten Pflanzen, die er in Menge von seinen Reisen mitbrachte, herauszugeben. Hr. v. Mayer entwarf ein treues Bild der Sanitäts-Anstalten der beiden Fürstenthümer Moldau und Wallachei, so wie der von ihm und einigen andern fränkischen Aerzten in Constantinopel im Auftrage des vorigen türkischen Sultans eingerichteten Quarantaine-Anstalten. Hofrath Mann endlich ent-

wickelte sein Verfahren, die scharfsten Abdrücke von Medaillen, aus möglichst fein zertheilten, regulirlich dargestellten Kupfertheilchen, auf mechanischem Wege, mittelst starken Drucks herzustellen. Nach dem Schluß der ersten Versammlung verfügten sich die Anwesenden in ihre geräumigen Sectionen, wo sie sich mit Erheben der Beamten beschäftigten. — Die Bürgergesellschaft hat alle Fremde zu einem Souper für Montag den 21sten eingeladen. Sonnabend den 19ten giebt Die Bull Concert im Redoutensaal, wobei ihn der Baritonist Eide mit Gesang unterstützt. Sonntag, den 20sten, fährt die ganze Gesellschaft in bereit gehaltenen Wagen des Morgens 7 Uhr nach Nürnberg. Auch Upsala, London, Edinburgh, Kopenhagen haben uns Gäste geliefert, deren fortwährend neue ankommen, unter denen wir stündlich namentlich auch Schönlein erwarten. (Epz. 3.)

Nürnberg, 21. Sept. Zufolge allerhöchster Verfügung darf die in Hildburghausen erscheinende Dorfzeitung von den Kgl. Bayerischen Posten nicht mehr versendet werden.

Oesterreich.

Wien, 22. Sept. (Privatmitth.) Mit einer aus Unglaubliche gränzenden Uebereinstimmung trafen gestern Nachrichten aus Constantinopel, Odessa, ja selbst aus Alexandrien vom 6. d. ein, nach welchen Mehmed Ali den Traktat vom 15. Juli angenommen haben sollte. Die achtbaren Häuser, als Arnstein und Eskeles, Sina, Hamis, Mayer und Geymüller erhielten eigene Courier aus Beirut mit dieser Nachricht. Die Course der Staatspapiere wurden durch diese falschen Nachrichten ungeheuer in die Höhe getrieben. Bank-Aktien gingen von 1640 bis 1780 in die Höhe und so im Verhältniß alle Effecten. Ungeheure Summen wurden dabei verloren und gewonnen. Allein heute ist in Folge des Artikels des österreichischen Beobachters (s. Osman. Reich „Constantinopel“) ein panischer Schrecken eingetreten. — Es ist zu vermuthen, daß dieses Spiel auch auf andern Plätzen versucht wurde. Man versichert, daß sich Handels-Couriere nach allen Gegenden krügelten. Das Haus Arnstein und Eskeles erhielt den ersten Courier in 48 Stunden aus Triest. — Es läßt sich die Entstehung dieses falschen Gerüchtes nur damit erklären, daß Mehmed Ali in Alexandrien die am 5. gegebene Erklärung als für genügend erklärte. (S. unten Osman. Reich „Alexandrien.“) — Fürst Metternich und der französische Botschafter trafen gestern hier ein.

Großbritannien.

London, 19. Septbr. Nach dem Pariser Korrespondenten des Globe wären es besonders 3 Punkte des Juli-Traktats, an denen das französische Kabinett großen Anstoß nehme, nämlich 1) daß der Traktat die Anwesenheit der Truppen der verbündeten Mächte in Constantinopel stipulirte, nicht etwa bloß für den Fall feindlicher Demonstrationen Mehmed Ali's, sondern schon in Folge eines bloßen Ersuchens des Sultans, der allein über die Nothwendigkeit eines solchen Schrittes entscheiden sollte; daß die Zahl der Truppen nicht festgesetzt sei, und daß es wieder nur der Sultan und nicht etwa ein gemeinsamer Beschluß der Mächte sein sollte, der das Aufheben der Maßregel zu verfügen hätte. Das französische Kabinett glaube dadurch dem überwiegenden russischen Einflusse Thür und Thor geöffnet. 2) Daß, wenngleich der Bosphorus und die Dardanellen für jetzt den Kriegsschiffen aller fremden Nationen verschlossen seien, doch der Sultan ermächtigt wäre, dieselben herbeizurufen. Auch gegen diesen Punkt wende das französische Kabinett ein, daß der Zweck nur der sei, die russische Flotte nach Constantinopel zu führen und Rußland die Herrschaft im Mittelmeere zu sichern, da es seines Einflusses auf den Dardan so gewiß sei, daß es das Begehren des Sultans um Hülf zur See bei jeder passenden Gelegenheit hervorgerufen könne. 3) Endlich, daß Oesterreich, Preußen, England und die Türkei durch den Traktat verpflichtet würden, dessen Bestimmungen selbst vor der Auswechslung der Ratifikationen zur Ausführung zu bringen, wenn Rußland sie dazu auffordere. Das französische Kabinett nehme an dieser Bestimmung ganz besonderen Anstoß und behaupte, sie stelle die anderen Mächte zur Verfügung Rußlands und setze die aktiv aufstrebenden den Wechseln einer Kollision aus, die durch keine Unterhandlungen Frankreichs verhindert werden könne. Der Korrespondent des Globe schließt seinen Bericht indes mit der Warnung, daß derselbe, wenn auch aus einer sehr guten, doch immer aus einer französischen Quelle herrühre und daher mit Behutsamkeit aufgenommen werden müsse. Bei Vergleichung obiger Punkte mit dem Traktat wird man in der That auch finden, daß die Angaben theilweise ganz falsch sind. So ist nirgends davon die Rede, daß eine Aufforderung Rußlands die anderen Mächte zur sofortigen Ausführung des Traktats verpflichten solle; die unverzüglich zu ergreifenden Maßregeln beziehen sich überhaupt nur auf die Unterstützung des Sultans in der Verhinderung des militärischen Verkehrs zwischen Egypten und Syrien, und zu dieser Unterstützung verpflichten sich nur England und Oesterreich, und nicht für den Fall einer Aufforderung von Seiten Rußlands, sondern auf das

schon erfolgte Gesuch des Sultans. In einem Briefe vom 16ten äußert derselbe Korrespondent die Ansicht, daß es hauptsächlich die Vorstellungen der Fabrikanten und Kaufleute gewesen seien, welche das französische Ministerium zu der feindseligen Tendenz gestimmt hätten, die sich unverkennbar in den letzten Manifestationen der Bourse abspiegle. Auch erwähnte er, daß zwei fremde Gesandte, welche noch vor wenigen Tagen den Krieg für wahrscheinlich gehalten, nach mehreren Konferenzen, die sie mit Herrn Thiers gehabt, sich auf ganz andere Weise äußerten. — Der Courier bemerkt, indem er sich ebenfalls auf die Meinung eines Pariser Korrespondenten beruft, daß die einmal aufgewegte französische Eroberungslust sich nach dem Bruche der Englischen leicht nach einer anderen Allianz umsehen möchte. Eine politisch hochstehende Person habe kürzlich gesagt: „Herr Guizot hat Recht, es wird wegen der Orientalischen Frage kein Krieg entstehen, aber das wird den Krieg nicht verhindern, wenn Frankreich einmal kampflustig ist und eine gute Gelegenheit sich bietet.“ Dann führt das genannte Blatt folgende angebliche Aeußerung des Herrn Thiers an: „England und Rußland heißt es jetzt; nach und nach wird es Frankreich und Rußland heißen.“

Aus Portsmouth wird jetzt mit Bestimmtheit gemeldet, daß der Contre-Admiral Sir John Dmaney als zweiter Befehlshaber der Flotte des Admiral Stopford nach dem mitteländischen Meere abgehen und seine Flagge auf der „Britannia“ von 120 Kanonen aufziehen wird. An den Linien Schiffen, zehn an der Zahl, welche zur Verstärkung der Flotte bestimmt sind oder wenigstens segefertig gemacht werden sollen, wird mit dem größten Eifer gearbeitet.

Frankreich.

Paris, 20. Sept. Herr Thiers hat seit länger, als drei Wochen keine Zusammenkunft mit dem österreichischen Botschafter gehabt. Es scheint indes, als habe sich Graf von Appony seit einigen Tagen dem französischen Kabinette genähert und als sey er verschiedentlich von Herrn Thiers empfangen worden. Man versichert, daß der Fürst Metternich Herrn v. St. Aulaire geantwortet, wenn Mehmed Ali seine Forderungen mit dem lebenslänglichen Besitz von Syrien begrenze, Oesterreich sich dafür aussprechen würde, daß die orientalische Angelegenheit auf einer billigen Basis arrangirt werden möge. In dem Falle, wo einige Signatarien sich weigern würden, diesem Arrangement beizutreten, würde Oesterreich sich von der Quadrupel-Allianz zurückziehen. Man sagt übrigens, daß Hr. Thiers dem österreichischen Botschafter und dem preussischen Geschäftsträger eine Note eingehändig habe, in welcher er diese beiden Mächte aufforderte einem neuen von Herrn Thiers auf den Grund der letzten Erklärung des Bicekönigs hin vorgeschlagenen Pacificationsprojekt beizutreten. Eine gleiche und in denselben Worten gefasste Note ist den Botschaftern von Rußland und England zugestellt worden. (Wenn der zweite Theil dieser Nachricht seine Richtigkeit haben kann, da die französische Regierung immerhin an die neuesten Vorschläge Mehmed Ali's Pacificationsversuche knüpfen mag; so zweifeln wir doch sehr an dem ersten Theil, der bereits von dessalligen Concessionen des Fürsten Metternich spricht. Der Traktat vom 15. Juni lautet zu bestimmt, als daß eine daran theilnehmende Macht sich zu Versicherungen in obiger Weise verstehen könnte.)

Das Memorial de Rouen will wissen: In Folge von Repressalien, weil englische Schiffe in einem Rencontre mit französischen im Nachtheile gewesen, haben die Engländer ein französisches Schiff angegriffen, das in den Gewässern des Archipelagus schiffte, und dasselbe genommen. Es ist unnütz, hinzuzufügen, daß dieser neue Akt der Seeräuberei einstimmig als ein solcher angesehen worden ist, der wenig Mittel übrig läßt, den Krieg zu vermeiden und demgemäß zu handeln vorschreibt.

Der Graf von Paris hat, während die königliche Familie sich auf dem Schlosse von Eu befand, eine lebensgefährliche Ruhrkrankheit überstanden. Man behauptet, er habe über acht Tage in Lebensgefahr geschwebt. Die Krankheit ist wegen der vorgerückten Schwangerschaft der Herzogin von Orleans, die nichts von derselben wußte, so geheim gehalten worden.

Tulle, 17. Septbr. In der gestrigen Sitzung konnte, weil Madame Lafarge zu krank war, um zu erscheinen, nichts vorgenommen werden. Merkwürdig ist die ungeheure Zahl von Briefen, die an die Angeklagte eingingen. Bald schreibt man ihr bemitleidend, bald ermunternd und tröstend, bald höchst erbittert und schmähend. Einer der Briefe ist der Merkwürdigkeit wegen mitzutheilen. Er lautet: „Madame! Schon längst wollte ich dem Präsidenten schreiben, um ihm anzuzeigen, daß ich es war, der aus Haß gegen Lafarge, denselben vergiftet hat, konnte aber nicht den Muth dazu aufbringen. Doch, da ich jetzt sehe, daß Sie wahrscheinlich verurtheilt werden, so habe ich mich entschlossen, Ihnen zu schreiben. Wenn Sie diesen Brief empfangen, werden alle Nachforschungen unnütz sein, denn ich

habe mir alsdann schon selbst das Leben genommen. Sollte man meinen Leichnam zu sehen wünschen, so wird man ihn in der Morgue finden, denn ich stürze mich in die Seine. Da ich meine Familie nicht ehren wollte, habe ich meinen Namen nicht unterzeichnet. Ich beschwöre Sie, Madame, mir zu vergeben, daß ich eine so schreckliche Beschuldigung so lange über Ihrem Haupte schweben ließ.“ — Der Brief trägt keine Unterschrift und ist vom 13ten und hat den Poststempel Paris den 14ten. — Am 17ten Vormittags war Madame Lafarge noch so schwach, daß sie unmöglich eine Sitzung aushalten konnte. Sie vermag nicht vom Bett aufzustehen.

Spanien.

Paris, 19. Septbr. Auf telegraphischem Wege hat man folgende Nachrichten aus Spanien: „Am 10ten traf das Manifest des Generals Espartero in Valencia ein. In der Nacht vom 11ten zum 12ten hat die Königin ein in folgender Weise zusammengesetztes Ministerium ernannt: Präsident des Conseils und Minister des Auswärtigen, H. Sancho; der Finanzen, Almenes; der Gnade und Justiz, Gomez Becerra; des Innern, Cabello; des Krieges, Infante; der Marine, Capaz.“ (Alle von der Königin ernannten Minister gehören den Exaltados an. Don Vicente Sancho ist der nämliche, der bereits einmal, auf Espartero's Antrieb, in Barcelona ins Ministerium berufen worden war und es nicht annahm; er ist ein Offizier im Genie-Corps und Deputirter von Valencia. Don Domingo Almenes ist ein ehemaliger Provinzial-Intendant. Er ist bereits im J. 1839 dreimal Minister gewesen. Es ist noch nicht lange her, daß er den Exaltados angehört. Während seines Ministeriums begünstigte er diese Partei in den Wahlen von 1839 und trat wegen dieser Thatsache aus der Staatsgewalt. Cabello ist bereits zu Barcelona, an Sancho's Stelle, ins Ministerium berufen worden. Er traf im selbigen Augenblicke in Barcelona ein, als die Königin nach Valencia abreiste. Er gab seine Entlassung sofort nach der Ankunft der Königin in dieser Stadt. Er ist ein alter Kefe politico von Teruel, jetzt Deputirter von Castellon, und ein treuer Anhänger seiner Partei. Don Alonso Gomez Becerra ist ein Freund von Arguelles. Er war Mitglied der Cortes von 1820 und wurde durch Mendizabal im Jahre 1835 ins Justiz-Ministerium berufen. Don Infante ist Brigadier, Mitglied der Kammer der Procesos und ehemaliger Deputirter. Der Beharrlichkeit und dem Geschick dieses Mannes verdanken die Exaltados größtentheils ihre Vermittelung mit Espartero, der dieser Partei Anfangs nicht zugethan war und der selbst das Ministerium Calatrava gestürzt hat. Don Donato Capaz ist Senator; er war im Jahre 1823, zur Zeit des Einzuges des Herzogs von Angoulême in Spanien, Minister.

Am 10. Sept. lesen die Civil-Beörden zu Barcelona eine Proklamation an die Einwohner vertheilen, worin sie denselben Glück wünschen, daß sie am Herzog de la Victoria einen so entschiedenem Vertheidiger der Constitution gefunden hätten. An demselben Morgen machten die Militärbeörden den Civilbeörden ihre Aufwartung, beglückwünschten dieselben wegen ihres festen Benehmens, und am Abend wurde ihnen eine Serenade gebracht. Das Volk versammelte sich in großen Gruppen unter den Fenstern Espartero's und rief laut: „Es lebe die Constitution! Es lebe der Herzog!“ Die ganze Stadt wurde beleuchtet, und vor dem Hotel des Ayuntamiento war das Bild Espartero's und der Königin Isabella ausgestellt.

Madrid, 14. Sept. Die letzten Depeschen aus Valencia haben die Lage der Dinge mehr verschlimmert als gebessert. Die neuernannten Minister haben häufige Conferenzen gehabt, denen aber Herr Cabello nicht beizuwohnen, weil er abwesend war. Sämmtliche Minister haben die ihnen angetragenen Ministerien ausgeschlagen. Die provisorische Junta trug zu diesem Entschlusse viel bei; denn auch nicht eines ihrer Mitglieder wurde zum Minister ernannt. Jedenfalls wollte die Junta nicht die Waffen niederlegen. Man fand es sonderbar, daß der den 7. zu Valencia gefasste Beschluß erst den 13. in Madrid eingetroffen war, auch hätte man gewünscht, daß ein Manifest bekannt gemacht würde. Vor einigen Tagen wäre man mit den ernannten Ministern zusißen gewesen. Die Junta wird nun den Titel einer Central-Junta des Königreichs annehmen. Es werden Umlaufschreiben in die verschiedenen Provinzen ergehen, damit eine jede Provinz 2 Abgeordnete zur Junta nach Madrid sende; diese Deputationen zusammen bilden die Centraljunta des Königreichs. Man sieht, es ist alles eine Wiederholung des im Jahre 1808 Vorgefallenen. Die erste in der Centraljunta in Anregung zu bringende Frage wird die der Regenschafft sein. Als künftige Regenten nennt man Espartero, Calatrava und Arguelles. Das Eco del Comercio deutet bereits darauf hin.

(L. B.)

Die provisorische Regierungsjunta hat unter andern folgende Beschlüsse gefaßt und bekannt gemacht: „Bei Todesstrafe ist es allen Civil-, politischen,

Militär-Beörden, sowie jeden öffentlichen Beamten, von welcher Klasse oder Kategorie er sei, verboten, der gegenwärtigen Regierung von Valencia zu gehorchen. Jeder Bürger ist verbunden, der Behörde die Individuen zu denunciren, welche mit der besagten Regierung in Communication seien und in geheimen Befehle oder Instruktionen von derselben erhalten würden.“

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 9. Septbr. Da Mehmed Ali am Schlusse des ersten, ihm durch die Convention vom 15. Juli gesetzten Termins, noch immer bei seiner Weigerung beharrte, sich den Bedingungen derselben zu unterwerfen, und in Folge dessen ganz Syrien, als der Pforte wieder anheim gefallen, zu betrachten ist, so haben Se. Hoheit der Sultan die Statthalterschaften, aus welchen jene Provinz besteht, folgenden Würdenträgern verliehen: Die Sandschakate von Saïda, Beirut und Tripoli, nebst dem Gouvernement von Acre, dem bisherigen Commandanten der Darbanellen, Fize Mehmed Pascha; die Statthalterschaft von Damascus, mit den Sandschakaten von Jerusalem, Naplus und Gaza, dem Muschir von Konia, Ehadsh Ali Pascha; die Statthalterschaft von Aleppo, dem ehemaligen Muschir von Siwas, Ehadsh Pascha; die Statthalterschaft von Adana, mit d. Sandschakate v. Tarsus, dem Ferik Fize Pascha, ehemaligen Gouverneur von Rodschaisch; die Statthalterschaft von Dschidda, mit Behaltung des Paschaliks von Bagdad, dem gegenwärtigen Statthalter daseibst, Ali Riza Pascha und die Stellvertreterwürde in beiden Gouvernements dessen Schwiegersohn, Fize Pascha; die Statthalterschaft von Candien, mit den Sandschakaten von Canea, Candia und Kettimo, mit dem Range eines Muschirs, dem gegenwärtigen Militairgouverneur gebachter Insel, Mustapha Pascha; das Kommando der Darbanellen, nebst dem Militairgouvernement im Sandschakate von Biga, dem bisherigen Kommandanten der Schiffer an der Einfahrt des Schwarzen Meeres, Ibrahim Pascha, der zugleich zum Ferik (Divisionsgeneral) erhoben wurde; das Militairkommando in Rodschaisch zum Ferik Scherif Pascha, jenes von Konia zum Ferik Ejub Pascha, endlich das von Siwas dem ehemaligen Paimakam von Diarbekir, Ferik Hamdi Pascha. Zum Kommandanten der Schiffer des Bosporus wurde Kara Ibrahim Aga, bekannt unter dem Namen Kara Dschehenem, mit dem Range eines Miri Lima (Brigadegenerals) ernannt.

Der von der französischen Regierung an den egyptischen Statthalter abgesandte Graf Walewski ist gestern auf dem Dampfschiff „Papin“ in unserer Hauptstadt eingetroffen.

Nachschrift. So eben vor Abgang der Post erhält man die Nachricht von der heute um 2 Uhr Nachmittags erfolgten Ankunft Rifaat Bei's auf dem türkischen Dampfschiffe „Tajret Bahri.“ Den gleichzeitig eingelaufenen Berichten aus Alexandrien vom Dien d. Mits. zufolge, hatte sich gedachter Muschir, in Begleitung der vier Generalconsuln, an jenem Tage, als am Schlusse des zweiten Termins, zu Mehmed Ali begeben, um von ihm eine kategorische Antwort über die Annahme der ihm gestellten Bedingungen zu verlangen. Diese sei so ausweichend aus, daß sie als eine Weigerung, sich der Convention vom 15. Juli zu unterwerfen, angesehen werden mußte, und in Folge dessen Rifaat Bei noch an demselben Tage Alexandrien verließ, um die Rückreise nach der Hauptstadt anzutreten. (Dessert. Prob.)

Konstantinopel, 9. Sept. (Privatmittheilung). In Folge des verstrichenen zweiten Termins der Londoner Convention vom 15. Juli hat der Sultan so gleich nach Ankunft des Rifaat Bei beschloffen, über den ehemaligen Statthalter von Egypten die Acht in allen Moscheen verkünden zu lassen. Ebenso ist bereits ein Dampfschiff nach Alexandrien beordert, welches dieses Fetva dorthin überbringt. Mehmed Ali ist nach bemselben seiner Würden als Rebelle entsetzt und vogelfrei erklärt. Auf seinen Kopf sind 1 Million Piaster gesetzt. — Das Reichskonsil hat sein Urtheil über den abgesetzten Großwesir Ehadsh Pascha gefaßt. Er ist zur Zurückgabe von 12 Mill. Piastern (ungefähr der Werth seiner Güter), 2 Jahre Exil und 8 Monate unter Aufsicht der Pascha's, so wie für unfähig ein Amt zu verwalten, verurtheilt worden. — Nach Berichten aus Smyrna vom 6. befand sich die französische Flotte in den gleichischen Gewässern. Es hieß, daß sie sich gegen Navarin gewendet habe.

Alexandrien, 30. August. Am 25ten traf das Dampfschiff „Papin“ welches Loulon am 15ten verlassen hatte, hier ein. Da der Pascha den Befehl gegeben hat, daß keinem Kriegsschiffe das Einlaufen in den Hafen gestattet werden solle, so bedurfte es in den Augen der anderen Nationen eines Ausnahme-Grundes zu Gunsten des „Papin.“ Als daher das Dampfschiff nach dem neuen Hafen fuhr, fand es dort den Drogman Mehmed Ali's, der ihm gestattete, in den alten Hafen einzulaufen, um Kohlen einzunehmen. Es lagen zu dieser Zeit zwei Englische Linienschiffe, die „Prinzessin Charlotte“, Admiralschiff des Admirals Stopford, und der „Hellerophon“, so wie zwei Oesterreichische Fregatten und eine Oesterreichische Korvette dem Palast des

Pascha's gegenüber in zwei See-Meilen Entfernung vor Anker. Zwei Englische Kriegsdampfschiffe, die in dem Hafen ankerten, hatten einige Tage zuvor die Weisung erhalten, den Hafen zu verlassen. Sie gingen daher ebenfalls außerhalb desselben vor Anker. Am 28ten kam noch ein Englisches Linienschiff an, das einen Theil des Tages unter Segel blieb und am Abend sich wieder entfernte. Am folgenden Tage erschienen zwei andere englische Linienschiffe, von denen das eine bei dem Geschwader ankerte, das andere aber, nachdem es mit dem Admiral kommuniziert hatte, nach Norden unter Segel ging. Beide kamen von Malta; das eine hatte 8000 Flinten am Bord für die in Albanien ausgehobenen Soldaten. Alle diese Fahrzeuge befanden sich bei der Ankunft des „Papin“ in Quarantaine, die am 27. zu Ende ging; es ist jedoch kein Engländer in die Stadt gekommen, wo sie übrigens auch nicht gern gesehen sind. Da die Engländer fünf dem Pascha gehörende Fahrzeuge in Beschlagnahme genommen haben, so wollte der Pascha Repressalien gebrauchen und sich einiger britischer Kauffahrteischiffe und namentlich zweier Dampfschiffe, die noch im Hafen waren, bemächtigen, unterließ dies aber auf dem Rath der Konsuln. Man versteht das Benehmen dieser Agenten nicht; es ist dies eine völlig unbegreifliche Politik, die von Allem, was man unter dem öffentlichen Recht begreift, abweicht. Dem Vice-König, der an Niemand den Krieg erklärt, der sich in einer klugen Defensive hält, werden seine Schiffe weggenommen und die Repräsentanten der fremden Nationen, worunter auch der Repräsentant Frankreichs, rathen ihm, wie sie sagen, in seinem Interesse, er möge dies nur ruhig geschehen lassen! Es haben daher bereits viele Handelschiffe aller Flaggen den Hafen von Alexandrien verlassen und andere folgen ihnen noch täglich. — Am 27ten begaben sich die Konsuln der drei Mächte zum Vice-König, um ihn zum zweitenmale aufzufordern, dem Traktate beizutreten. Sie wurden sehr kalt empfangen und obgleich sie mehrmals den Versuch machten, sich ihres Auftrages zu entledigen, so weigerte sich doch Mehmed Ali, irgend etwas darüber zu hören und wiederholte nur mehrmals, daß er sogleich bei dem Beginn der Feindseligkeiten nach Konstantinopel marschiren werde. Am 28ten soll der Pascha, in Folge heftiger körperlicher Schmerzen, erklärt haben, daß er bereit sei, Konzessionen zu machen, am Abend kehrte er jedoch zu seinen kriegerischen Plänen zurück. Er erließ eine sehr energische Protestation gegen Alles, was er etwa im Laufe des Tages gesagt oder unterschrieben haben möchte, und erklärte, daß er in jedem Falle zum Widerstande entschlossen sei, Frankreich möge gegen ihn gesinnt sein, wie es wolle. Am zweiten Tage nach diesen Vorfällen ist der „Papin“ mit Depeschen von der größten Wichtigkeit von hier abgegangen. — Hier wird Alles zur kräftigsten Vertheidigung vorbereitet. Achtzehn Fregatten sind abgetakelt worden, um mit der Mannschaft derselben die Linienschiffe zu ergänzen. Die türkischen Matrosen sind auf alle Linienschiffe so vertheilt worden, daß sie nur ein Drittel der Mannschaft eines jeden bilden. Sechs türkische Schiffskapitäne, die sich dies nicht gefallen lassen wollten und dem Vice-König ihre Entlassung einreichten, wurden sofort als Gefangene nach dem Fort Abukir geschickt. Einer dieser Kapitäne, dem es gelang, zu entkommen, floh zum Admiral Stopford, fiel aber, da er von diesem nicht angenommen wurde, dem Pascha wieder in die Hände, der sogleich den Befehl gab, ihn zu erschießen, auf die Verwendung der Konsuln aber ihm das Leben schenkte. Die Linienschiffe liegen quer vor den Einfahrten in den Hafen und die Landforts sind mit Kriegs-Material und Lebensmitteln versehen. Zwei Pontons sind bereit, um in den Einfahrten versenkt zu werden. Alle Kriegs-Schaluppen machen, vollständig bewaffnet, vornehmlich in der Nacht am Eingange des Hafens die Runde. Der Enkel des Pascha's, welcher eine Korvette kommandirte, wird heute auf ein Linienschiff versetzt. Alle Kanonen und Haubitzen sind auf die Linienschiffe gebracht worden. Die noch im Hafen befindlichen Handels-Fahrzeuge werden streng durchsucht; eben so machen es die Engländer mit den Schiffen, die ihnen verdächtig erscheinen, und man ist sehr gespannt, ob sie ein dreimaliges französisches Kauffahrteischiff, welches Kanonen und Munition für den Pascha am Bord hat, und dessen Ankunft man täglich entgegen sieht, ebenfalls anhalten werden, da es doch unter franz. Flagge fährt, und bekanntlich die Flagge die Ladung deckt.

(Fr. Bl.)

Afien.

Der Sub de Marseille vom 16. Sept. meldet, zufolge eines Briefes aus Damaskus vom 17. August, daß die Engländer sich einer an dem persischen Meerbusen gelegenen, drei Stunden von Bassora entfernten Stadt, Kat-el-Frank, bemächtigt haben. Man glaubte, es werde ein Truppcorps an diesem Punkt vereinigt werden, das später gegen den Aegypten unterworfenen Theil Arabiens agiren sollte. Auch behauptete man, daß ein von Karak abganges Schiff mit 300 Mann Truppen mit Mann und Maus zu Grunde gegangen sey.

Mit einer Beilage.

„Lokales und Provinzielles.“

Breslau, 27. Septbr. Am 20ten d. rettete die Logearbeiter Weiß das 9 Jahr alte Kind eines andern Logearbeiters, welches von einem Floße in die Ohle gefallen war. — Am 23ten wurde an der Ausmündung der alten Oder ein weiblicher unbekannter Leichnam gefunden. — Am 25ten des Vormittags brach der zu schwache Anker eines mit Glätte, Zinkblech und Stabellen beladenen am Bürgerwerder angelegten Schiffes. Es wurde durch den Strom fortgerissen und auf einen unter dem Wasser befindlichen Pfahl getrieben, wodurch der Boden zertrümmerte und das Schiff unterlief.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche, 28 weibliche, überhaupt 57 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 8, an Altersschwäche 4, an Blutsturz 2, an Entbindungsfolge 1, an Gallenleber 1, an Gehirnwassersucht 1, an Krämpfen 9, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindfucht 2, an Lungenleiden 4, an Nervenleiden 3, an Scharlachfieber 2, an Schlag- und Seidenfluß 13, an Wassersucht 2, an Zahnleiden 1, an Zitterwahn 1, erhängt hat sich 1, erschossen hat sich 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 14, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 7, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreide-Markt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1987 Scheffel Weizen, 2503 Scheffel Roggen, 130 Scheffel Gerste und 334 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen: 26 Schiffe mit Eisen, 31 Schiffe mit Zink, 8 Schiffe mit Weizen, 4 Schiffe mit Weizenmehl, 9 Schiffe mit Raps, 13 Schiffe mit Steinkohlen, 3 Schiffe mit Kalksteinen, 37 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Blech, 1 Schiff mit Roggen, 1 Schiff mit Kalk, 1 Schiff mit Cement, 1 Schiff mit Eberknochen, 17 Gänge Brennholz und 4 Gänge Bauholz.

Oberschlesische Eisenbahn.
Erwiderung auf die Entgegnung in Nr. 224 dieser Zeitung.

Mein Herr Gegner hatte behauptet, daß die geringen Beiträge der Oberschlesischen Kapitalisten zum Bau der Bahn als ein Beweis der Mangelhaftigkeit der gewählten Bahnlinie gelten müssen. Auf meine Entgegnung, daß von Oberschlesien gleichzeitig die Richtung über Ratibor, Gleiwitz und Pless, und zuletzt auch über eine Stadt, wo der Schwunghafte Schweine-Markt als Motiv zu der Abänderung der angenommenen Linie nachgewiesen wurde, verlangt wird, bei solchen gleich dringenden Ansprüchen die Kapitalisten Oberschlesiens aber nur für die ihnen zunächst liegende Richtung zeichnen, jede andere aber verwerfen und nicht unterstützen könnten, wäre die Annahme meines Herrn Gegners richtig, erwiderte derselbe bloß, dies wären „Schweine-markt-Spässe.“

Der Redaction habe ich den neuen Concurrenten meines Herrn Gegners nachgewiesen,*) der Schweinemarkt ist sonach eine Wahrheit und kein „Spaß“ und damit erledigt sich dieser Einwurf, wenn mein Herr Gegner diese Unziemlichkeit, in Ermangelung von Gründen, als einen solchen ansehen möchte, der indessen in der Hauptsache ohnebess nichts entscheiden kann, auf die aber leider mein Herr Gegner einzugehen nicht rathlich erachtete.

Die Behauptung: daß, wenn Oberschlesien keine Kapitalisten hätte, es ein armes, gewerbloses Land wäre, ist eben so unrichtig als falsch. Holland und Nord-Amerika beweisen, daß ein Land mit großen Kapitalien um deshalb noch nicht eine blühende Gegend ist.

werththätigkeit nothwendig haben müsse, und ein höchst gewerbreiches Land ohne Kapitalisten nicht ohne Beispiel ist. Die glückliche Gewerththätigkeit ist die Schöpferin der Kapitale, und in dem Maße, als sie sich dauernd fortbildet, schafft sie dann auch Kapitalisten. In dieser Fortbildung ist Oberschlesien jetzt. Oberschlesiens Reichthum besteht nicht in Kapitalen, sondern in reichen Besitzthümern an Grund und Boden, deren Ausbeute mit der Zeit große Kapitalisten in Oberschlesien schaffen wird, und dahin die Eisenbahn zu führen, liegt so im Interesse der Unternehmer, wie der Provinz, denn dort wachsen die oberchlesischen Kapitalisten vorzugsweise, während jetzt noch niederschlesische Kapitale einen überwiegenden Antheil an der oberchlesischen Gewerththätigkeit haben.

Die Zahlen-Verhältnisse schließlich sollte mein Herr Gegner nicht so absolut in Zweifel ziehen, da die Beweise ihm, wie mir, gleich zugänglich sind, wenn ich voraussetzen darf, daß er die gedruckten Verhandlungen der oberchlesischen Eisenbahn-Direktion seit dem Jahre 1837 gelesen hat, und daß er den öffentlichen Verhandlungen seit jener Zeit beizuwohnen für nicht überflüssig erachtete, um sich daraus ein Urtheil zu bilden. Die Quellen, aus denen jene geschöpft wurden, sollen der Angabe nach die durch den Herrn Finanz-Minister zur Einsicht gestatteten amtlichen Ein-, Aus- und Durchfuhr-Listen seyn. — In der Voraussetzung, daß die höchst unziemliche Form der „Entgegnung“ eine Uebersetzung war, und durch die Persönlichkeit (der man sich im Eifer schwerer noch entäußert) meines Gegners bedingt ist, gehe ich ohne weitere Rüge darüber hinweg, indem ich es ihm überlasse, den Bau der Bahn nach Ratibor, auf Grund seiner Auslassungen, die nun materiell und formell erschöpft scheinen, zu veranlassen.

Goldberg, 26. September. Seit dem 1. September belebten unsere Stadt und Umgegend die Truppen der 9ten Division, welche ihre diesjährigen Herbstübungen hier abhielten. Am 22. Septbr. verließen dieselben ihre Cantonirung und es kehrte die vorige Stille wieder. Ihre Anwesenheit hat uns manches Angenehme erzeugt, und es bewegt uns, als wäre unserer Stadt immer eine solche Lebendigkeit zu wünschen. Die hier Verweilenden schieden mit wohlgefälligem Blick, was uns vermuthen läßt, als schieden sie zufrieden aus unsern Mauern. (Goldb. Bl.)

Manichfaltiges.

— In Glasgow werden jetzt die glänzendsten Vorbereitungen zu der Versammlung des britischen Gelehrtenvereins getroffen, als deren Versammlungsort bekanntlich die schottische Stadt für dieses Jahr gewählt worden ist. Unter den fremden Notabilitäten, die dabei anwesend sein werden, führt der Glasgow Herald unter Andern den Herzog v. Decazes, den Dr. Otto aus Breslau, den russischen Consul Benkhausen, den russischen General Ischewkin, Chef des Bergwesens, an.

— Dr. Robert Schumann, Redakteur der „Neuen musikalischen Zeitung“ und Compositeur, hat sich mit der berühmten Clavier-Virtuosin, Clara Wieck (Tochter des Musiklehrers Wieck zu Leipzig) vermählt.

— Der Courier belge und aus diesem das Echo du Monde Savant vom 29. August enthalten nach einem Schreiben aus London Folgendes: Ein Amerikanischer Ingenieur hat ein sehr einfaches Mittel erfunden, um die Kriegsschiffe gegen Kanonenkugeln zu schützen, und die Admiralität hat sich beeilt, dasselbe anzunehmen. Es handelt sich ganz einfach von einem Schiffswender (virebord), der durch den Dampf in Bewegung gesetzt ist, und stets das Vordertheil des Schiffes dem Feuer entgegenwenden soll. Dies Vordertheil ist mit einer Art Kürass versehen, der aus meh-

rerer Platten von starkem Eisenbleche besteht, welche durch einen elastischen Körper getrennt sind. Dieser Kürass hat eine vorstehende Kante und drei schiefe Flächen, welche die Kugeln links, rechts oder abwärts ins Meer ablenken. Eine kleine Maschine von 6 bis 8 Pferdekraft, die vorn am Steueruder angebracht ist, wendet das Schiff in Zeit von einer Minute. Diese ganze Einrichtung kostet für die größten Linienschiffe noch nicht 10,000 Fr.

— Am 17. d. früh gegen 1 Uhr brach in Chrieson (Kanton Zürich, Bezirk Pfäffikon) bei furchtbarem Sturme Feuer aus. Von einem Holzschopfe, wo es eingelegt worden seyn muß, verbreitete es sich im Augenblick über die nah aneinander gebauten, alten und mit Schindeln bedeckten Häuser. Nur 3 Häuser stehen noch; circa 24 Familien, 134 Personen, verloren ihr Obdach, den ganzen Ernte- und Herbstsegen; ihre Bäume sind versengt, ihre Felder noch unangesäet. Ein 15jähriger Knabe wurde von glühenden Balken begraben und todt gefunden, zwei andere Personen stark beschädigt.

— Die Nordische Biene theilt Folgendes über eine neue Methode, die Pferde zu beschlagen mit: Wir halten es für eine Pflicht, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf eine wichtige Erfindung zu lenken, zu deren Einführung in Rußland kürzlich ein Privilegium erteilt wurde, und die bereits in volle Wirksamkeit getreten ist. Dies ist das Beschlagen der Pferde ohne Nägel, Schrauben oder Hacken, die so genannten Hippopandalen. Diese neue Beschlagmethode erhält die Gesundheit der Pferde, deren Werth nach Buffon in den Füßen besteht. Die Methode ist wohlfeil, dauerhaft und zeichnet sich durch Leichtigkeit der Hufeisen aus. Pferdehufe, die durch früheres Beschlagen verdorben waren, stellten sich durch die Hippopandalen in kürzester Zeit wieder her, und ohne daß man deshalb den Gebrauch der Pferde in der Zwischenzeit aussetzen mußte. Man hat Pferde in die Schmiede gebracht, die kaum die Füße schleppen und nicht auf die gewöhnliche Weise beschlagen werden konnten; nach einer kleinen an ihnen vorgenommenen Operation, und nachdem man sie mit den neuen Hufeisen versehen, kehrten sie gesund und arbeitsfähig zu ihren Herren zurück.

— Zu Napluf, dem alten Sichem, in Syrien leben noch einige (vielleicht die einzigen) Abkömmlinge der zehn Stämme Israels. Sie bewahren noch immer ihren alten samaritanischen Pentateuch, und beobachten auf dem Gipfel des Berges Garizim die Bräuche und Opfer des samaritanischen Cultus. Als ich einmal gegen Sonnenuntergang vor dem Friedhofe von Sichem vorüberging (erzählt der vormalige britische General-Consul zu Damaskus, in einem eben veröffentlichten Schreiben an Lord Lindsay), der am Fuße des Garizim liegt, gewahrte ich zwei Samaritanerinnen, deren Blick mit Wehmuth auf den Gräbern weilten, worin die Trümmer ihres Geschlechtes ruhen, das bald für immer vom Erdboden zu verschwinden droht. Als ich ihnen nahte, fragten sie mich, den Fremdling, im Tone tieffter Trauer: Ob ich keinen Ort auf der Erde kenne, wo noch Glieder ihres Volkes zu finden wären, und wenn ich solche fände, so möchte ich ihnen doch im Namen ihrer hiesigen Brüder melden, daß sie ins Land der Vorfahren zurückkommen möchten, damit, wenn sie bereinst ausgedorben, die Gräber nicht ohne Wartung und der heilige Berg ohne Wallfahrer bleibe!

— Die amerikanische Brigg „Florence“, Kapitän Neuf, mit 79 Passagieren am Bord, hat am 9. August bei dem Kap Rau Schiffbruch gelitten; 50 Personen, die das Land durch Schwimmen erreichen wollten, ertranken; die Andern retteten nur das nackte Leben, und mußten mehrere Tage in den Wäldern umherirren, wo sie nur wilde Früchte zur Nahrung fanden. Es waren sämmtlich deutsche Auswanderer.

Redaction: G. v. Barck u. G. Barth. Druck: v. Graß, Barth u. Com.

Theater-Repertoire.

Montag, neu einkubirt: „Das Donauweibchen.“ Erster Theil. Romantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang in drei Akten. Nach einer Sage der Vorzeit, von Hensler. Die Musik ist von Kauer. Kaspar Paris, Herr Wohlbrück.
Dienstag: „Der Tempel und die Jüdin.“ Große Oper mit Tanz in 3 Akten von F. Marschner. Bois Guilbert (Tempel), Hr. Rusch, vom Stadt-Theater zu Hamburg, als achte Gastrolle.

Als Verlobte empfehlen sich:
Cäcilie Jaffe,
August Wiener.
Posen und Breslau im Sept. 1840.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nachmittags um 4 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Adolphine, geb. Schulz, von einem gesunden Mädchen, zeigt, statt besonderer Meldung, Freunden und Verwandten ergebenst an:
Dels, den 24. September 1840.
Carl Gröger.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Vormittags um 11 1/4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von zwei Mädchen, wovon nur das Erstgeborene lebt und gesund ist, zeige ich hiermit an. Glas, den 22. September 1840.
Köhler,
Bataillons-Arzt des Füsilier-Bat.
Königl. 11. Inf.-Reg.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)
Am 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, starb mein innigst geliebter Mann, der Kaufmann H. S. Berliner, in einem Alter von 64 Jahren 4 Tagen.
Tief betrübt und um stille Theilnahme bittend, zeigt dieses entfernten Verwandten und Freunden hierdurch an:
Lüben, den 24. Septbr. 1840.
Ernestine Berliner,
geb. Reimberg.

Todes-Anzeige.

Am 23ten d. Mts. Vormittags um 11 1/2 Uhr starb zu Striegau am Schlagfluß unser guter Bruder W. Reymann, Königl. Premier-Lieutenant im 3ten (Jägerschen) Bataill.

Ion des Hochlöblichen 7ten Landwehr-Infanterie-Regiments.

Schmerz erfüllt widmen wir diese Anzeige, statt besonderer Meldung, unsern Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Jauer, den 25. Septbr. 1840.

Die Geschwister des Verw. Obd. Heinrich, geborene Reymann, zu Schweidnitz. Der Kgl. Postmeister, Prem.-Lieut. Reymann, zu Frankenstein. Der Kgl. Just.-Rath, Stadt-Synd. Reymann, zu Jauer.

Concerte u. Quartetten des Breslauer Künstler-Vereins.
Den Freunden der Tonkunst beehrt sich der unterzeichnete Verein ergebenst anzuzeigen, dass derselbe auch in dem bevorstehenden Winter, so wie in dem vorigen, zehn öffentliche Musikaufführungen, und zwar sechs Instrumental-Concerte und vier Quartett-Abende zu veranstalten beabsichtigt, welche jedesmal Donnerstag Abends von 7 bis 9 Uhr stattfinden sollen. Die Abonnements-Bedingungen sind in den hiesigen Musikhandlungen der Herren Cranz, Leuckart u. Weinhold zu erfahren, woselbst auch Subscriptionslisten bereit liegen.
Der Breslauer Künstler-Verein.

Dramatische Vorlesung.
Montag den 28. Septbr. im Saale des Hôtel de Pologne, Abends 6 1/2 Uhr:

Was Ihr wollt,
oder:
Der heilige Drei-Königs-Abend.
Aufspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Billetts sind in der Kunst- und Musikalienhandlung des Herrn Cranz (Hilauerstraße) à 20 Sgr. u. à 10 Sgr. zu haben.
Zu dieser Vorlesung ladet höflichst ein:
Julius Schramm,
früher Mitglied der hiesigen Bühne.

Höhere Bürgerschule.
Die Prüfung und Aufnahme der neu angemeldeten Schüler findet **Sonntag den 3. Okt. Morgens um 8 Uhr** statt.
Dr. Klette.

Im **Hôtel de Pologne** findet
Dienstag den 29. September
das **Konzert der Mad. Mees-Waß**
nach dem in den Zeitungen vom 23. Septbr. angezeigten Programm statt.

Frauen-Verein für Hausarme.
Die ununterbrochene Wirksamkeit des Frauen-Vereins für Hausarme ist dahin gerichtet, die die Nothwendigkeit schenkenden, sogenannten **verschämten Armen**, theils durch baar Geld, theils durch Kleider, Holz oder freien Unterricht zu unterstützen, theils und hauptsächlich ihnen Gelegenheit zu geben, durch eigene Thätigkeit auf anständige Weise ihre Existenz zu sichern.

Die Mittel zur Erreichung seines Zweckes erhält der Verein durch die freiwilligen Beiträge seiner Mitglieder, durch außerordentliche Geschenke wohlthätiger Gönner und durch den Erlös aus dem Verkauf der jährlich zur Ausstellung kommenden weiblichen Arbeiten. Aus diesen Einnahmen ist es möglich geworden, in dem Jahre vom 1. Oktober 1839 bis Ende September dieses Jahres
33 Familien mit 90 Kindern,
100 Wittwen mit 180 Kindern
zu unterstützen. Aber mit jedem Jahre steigt die Zahl der Hülf- und lohnende Beschäftigung Suchenden. Daher verbinden wir mit dem tiefgefühltesten Danke für die vorjährigen Spenden, die so herzlich als dringende Bitte an unsere Mitgeschwestern, zu der diesjährigen für den Anfang Dezember behufs Verkaufs weiblicher Arbeiten und gerechteste wieder beglücken zu wollen.
Breslau, den 26. Sept. 1840.

Der Frauen-Verein für Hausarme.
Friederike Kuhn.

Ich wohne von heute an **Karlstraße Nr. 36, im Kopuziner-Kloster.**
F. Weinrauch,
Damenkleider-Verfertiger.

Ich warne Jedermann, meinem Sohne **Joseph Niesenfeld**, weder Geld noch Waaren auf meinen Namen zu leihen, da selber mit mir keine Procura hat, und ich mithin für selben nichts bezahlen werde.
Bietig, den 26. September 1840.
Jacob Niesenfeld.

Verkaufs-Anzeige.
Den dritten Transport der so beliebten gebleichten Resten-Einwand empfang ich wiederum, und empfehle dieselbe zur geeigneten Abnahme. Ebenfalls offerire ich farbige Glanweile, so wie alle andere zum Schnittwaaren-Gabe gehörende Artikel zu billigen Preisen.
A. Wie, Rossmarkt Nr. 8.

Margarin-Kerzen, Palmwachs-Lichte, Palmöl-Soda-Seife, Talg-Soda-Seife, Cocusnussöl-Soda-Seife, Öleinc-Seife,
in schönster Qualität und zu billigsten Preisen, bei:
Soder, Aue und Nürrenbach
in Potsdam.

Den Musikfreunden Oberschlesiens
empfehlen wir das von uns in **Ratibor** begründete
Musikalien-Leih-Institut.
Einrichtung und Bedingungen sind genau dieselben, wie die der Breslauer Institute; der Plan wird unentgeltlich verabfolgt.
Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor und Pless.

Bei Trompisch und Sohn in Frankfurt a/M. ist so eben erschienen und bei G. W. Aderholz in Breslau (König- und Stockgasse- Ecke Nr. 53), A. Zerk in Trobisch und W. Gerlof in Dels zu haben:

Allgemeiner Volks-Kalender auf das Jahr 1841.

Mit einem prachtvollen Stahlstich „Napoleons Rückkehr von Elba.“
8. geh. 10 Sgr., mit Papier durchschossen und gebunden 12 Sgr.

Außer den gewöhnlich Chronologisch-astronomischen, roth und schwarz gedruckten, monatlichen Nachrichten, der Genealogie der hohen Regentenhäuser, des sehr vollständigen Jahrmärkteverzeichnisses, nach dem Datum geordnet, einer Beobachtung der Witterung nach dem hundertjährigen Kalender, einer Berechnung des Stempels bei Aktien, Obligationen, Schuldverschreibungen, Pfandbriefen und Quittungen liefert dieser Jahrgang noch folgende, der Unterhaltung und Erheiterung gewidmete Artikel.

Antrittsgruß zum neuen Jahr 1841 (Gedicht). — Napoleons Flucht u. Rückkehr von Elba, von Karl Grumbach (Mit einem Stahlstich). — Die schöne Kunstreiterin. Novelle von Eduard Wehrmann. — Der Sylvesternacht, eine romantische Erzählung von A. W. Scheel. — Lebensbegegnungen, Novelle von H. Kleff.

Szenen und Darstellungen aus der vaterländischen Geschichte.

Verwechslung. — Wahrscheinliche Ursache, warum man Zinten noch häufig scherzhafter Weise das Ausland nennt. — Bemerkungen. — Friedrich der Große und Pölnitz. — Der ehrliche Zwerg. — Die blutigsten Schlachten des siebenjährigen Krieges. — Salzweber. — Das Pillauer Tief. — Die Nacht des bösen Gewissens. — Eder Zug aus Johanna Friedrich des Großenmüthigen Leben. — Abbruch der Bär, erster Markgraf von Brandenburg. — Kleinigkeiten. — Gefühl für Dienstpflicht. — Beispiel des Reichthums in Preußen um 1521. — Zustand der Gelehrsamkeit in Preußen um 1521. — Alte Besoldungen in Preußen. — Friedrich II. Gedanken über Fürsten und Bürger. — Friedrich II. Reise bei Vor-

Schreib- und Termin-Kalender auf 1841.
Noh 10 Sgr., in Leder gebunden 20 Sgr.
Große Comtoir-Kalender. 2 1/2 Sgr., auf Pappe 5 Sgr.
Kleine Comtoir-Kalender. 2 1/2 Sgr., auf Pappe 5 Sgr.
Kleine Tafel-Kalender. 2 1/2 Sgr., auf Pappe 5 Sgr.
Kleine Hand-Kalender. Gebunden in Futteral 5 Sgr.

Deffentliches Aufgebot.
Im Hypothekensuche des im Breslauer Kreise belegenen Vorwerks Warusche, genannt in Domschau, steht Rubr. III. No. 2 aus dem notariellen Schuld- und Verpfändungs-Instrument des Gutsbesizers Anton Starosch vom 22. März 1825 für seine sechs Kinder der Augustin, Beate, Johanna, Stephan, Joseph und Alex Geschwister Starosch ein Kapital von 300 Rtl. zu 5 pGr. ex decreto vom 6. Mai 1825 eingetragen. Das darüber unterm 6. Mai 1825 ausgefertigte Hypotheken-Instrument ist verloren gegangen, und das Aufgebot aller derer beschloffen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien, oder Erben derselben Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche an die eingetragene Post und das darüber ausgefertigte Dokument zu haben vermaßen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 31. December 1840 Vormittags um 11 Uhr vor dem Hrn. Referendarius v. Ernst im Parteinzimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt und das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt werden. Breslau, den 28. Aug. 1840.
Königl. Oberlandes-Gericht. Erster Senat.

Ediktal-Citation.
Nachdem wir heute über den Nachlaß des im Mai 1835 hier verstorbenen Wachsbleichers Franz Carl Jäschke den erbhaff. Liquidationsprozeß eröffnet haben, so ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 31. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor v. Glan angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen Mangel der Bekanntheit der Herren Justiz-Commissarien v. Udermann, Müller I. und Justizrath Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, deren Art und Vorzugsrecht anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnach aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläu-

biger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.
Breslau, den 7. August 1840.
Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.
Der Müllermeister Franz Kaschinsky zu Glarencrantz, hiesigen Kreises, beabsichtigt mit seiner Wassermühle zugleich einen Del-schlag dergestalt in Verbindung zu setzen, daß der bereits vorhandene zweite Wehlgang, wenn er nicht zum Mehlmahlen benutzt wird, zum Del-Ausschlag gebraucht werden soll, ohne daß deshalb irgend eine Aenderung des äußern Baues nothwendig wird.
In Gemäßheit der Bestimmung des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 § 6 wird dieses Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit diejenigen, welche ein Einspruchsrecht dagegen zu haben vermaßen, solches binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, bei mir anbringen können.
Breslau, den 4. Septbr. 1840.
Königlicher Landrath.

Bekanntmachung.
Der Müllermeister Neumann zu Strehlig, hiesigen Kreises, beabsichtigt, bei seiner Wassermühle daselbst einen Spieggang wieder herzustellen, welcher mit einem Wehl gange ein Wehlwerk bilden soll, wie solches bereits früher bis zum Jahre 1832 bestanden hat. In Gemäßheit des § 6 des Allerhöchsten Gesetzes vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben des Müllers Neumann hierdurch mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß alle diejenigen, welche gegen dieses Mühlen-Erweiterungs-Projekt Einwendungen machen zu können vermaßen, ihren Widerspruch binnen präklusivischer Frist von 8 Wochen bei dem Königl. Landraths-Amt hier selbst anzu bringen haben, indem andern Falls die polizeiliche Genehmigung höheren Orts nachgesucht werden wird.
Schweidnitz, den 22. September 1840.
Der Königl. Landrath.
In Vertretung
(geg.) v. Le Bauld de Nans.

Substitutions-Patent.
Das Rittergut Schellbau, Freikämter Kreises, landesherrlich auf 23,330 Rthl. 17 Sgr. 7 Pf. abgeschätzt, soll am 7. April 1841 Vormittags um 11 Uhr auf dem hiesigen Schloß im Wege der nothwendigen Substitution verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein liegen in der Registratur zur Einsicht bereit.
Glogau, den 15. September 1840.
Königl. Ober-Landes-Gericht. Erster Senat.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Einwohner Johann Gottlieb Senke von Ulfche und dessen Ehefrau Anna Rosina, geborne Weidert, die am gedachten Orte unter Eheleuten statutarisch geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Strehlen, den 30. August 1840.
Das Gerichts-Amt Krippitz und Ulfche.

Bekanntmachung.
Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgericht wird hiermit beschieniget, daß der Erbscholtzei-Besizer Carl Gottfried Pitz zu Steinkirke und seine Ehefrau Mathilde, geborne Fiebing, die zu Steinkirke unter Eheleuten ihres Standes statutarisch geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Vertrag vom 16. September 1840 ausgeschlossen haben.
Strehlen, den 22. September 1840.
Königliches Land- und Stadtgericht.

Auktion.
Donnerstag, den 8. Oktober i. Vormittags 8 Uhr, werden in Brufschine, Kreises Trebnitz, mehrere zum Nachlaß des Königl. Müllermeisters v. Helmerich gehörige Effecten, in Silbergeschirr, Gläsern, Gewehren, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Wagen und Geschirre u. s. w. bestehend, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.
Trebnitz, den 26. Septbr. 1840.
Schick,
Herrz. Braunsch.-Delitzscher Landhofmeister.

Auktions-Anzeige.
Donnerstag den 1. Oktober, Vormittags von 10 1/2 Uhr ab, werde ich Wallstraße Nr. 1 (Place de repos)
einen guten Schlitten mit einer Bänderdecke, ein Paar Schellengeläute, einen Planwagen, in 4 Federn hängend, und mehrere Stall-utensilien, so wie einige Meubles
öffentlich versteigern.
Saul, Auktions-Kommissarius.

Flügel-Auktion.
Freitag den 2. Oktober, um 3 Uhr, werde ich am Ringe Nr. 51, eine Treppe hoch,
1) einen 70tägigen birkenen und
2) einen 5 1/2 otkavigen aufstehenden Flügel
öffentlich versteigern.
Saul, Auktions-Kommissarius.

Die Auktion des Mode- und Schnitt-Waaren-Pagers
(am Ringe Nr. 51, eine Treppe hoch)
wird wegen Räumung des Lokals nur noch am 30sten d., am 1sten und 2ten künftigen Monats
Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab fortgesetzt.
Saul, Auktions-Kommissarius.

Es kommen noch Damen-Mäntel, halbleidene Stoffe, Merinos, Damaste, Dofenzeuge, Westen u. mit vor.
Gaus-Auktion.
Das in der Dbervorstadt am Bälchen Nr. 2 (Nr. 725 B.) gelegene
Gaus nebst Garten
beabsichtigt die Besitzerin, öffentlich versteigern zu lassen, wozu ich einen Termin auf
Mittwoch den 30. dieses
Vormittags von 11 Uhr ab, im Adres-Bureau (altes Rathhaus) anberaumt habe, und lade Kauflustige ergebenst ein. Der Zuschlag erfolgt an den Meist- und Bestbietenden.
Saul, Auktions-Kommissarius.

Ende dieses Monats geht ein großer Familien-Wagen, ziemlich leer, nach Dresden zurück und wird solcher zur civilen Mitbenutzung den darauf Reflektirenden nachgewiesen: Neufeststraße Nr. 51, unten im Gewölbe.

Nous nous chargeons de toutes les commissions, qui regardent la littérature allemande et étrangère.

FERDINAND HIRT.

Breslau, Ratibor und Pleß.

bibliographique de la
littérature allemande
et étrangère.

Herrenstrasse № 20.

Gefällige Aufträge in den
benannten Fächern werden
schnell, gut und zu billigen
Preise besorgt — Die Sor-
timents-Buchhandlung
führt ein möglichst vollstän-
diges Lager der älteren, neuen
und neuesten Literatur (incl.
Schulbücher, Atlanten etc.,
und liefert, ausser den nach-
stehenden, alle in den öffent-
lichen Blättern angezeigten
Bücher zu gleichem Preise
und in derselben Zeit.

Herrenstraße Nr. 20.

Der

Ein Handbuch und Rathgeber

Selbstbelehrung für Jedermann,
über die wichtigsten Theile des christlichen
Verkehrs in allen Angelegenheiten mit Pri-
vatpersonen und Behörden; mit einer An-
leitung, um die im bürgerlichen Leben vor-
kommenden Rechtsgeschäfte, als Klagen
und Eingaben aller Art, selbst betreiben
und Kauf-, Pacht- und Mieth-Kontrakte
rechtsgültige Testamente, Vormundschaf-
ten und andere Rechnungen, Affekuranz- oder
Versicherungsscheine, Zeugnisse, Anweisung

auch einem
Briefsteller und Anhang:

von Zinsen und deren Berechnung v
bis 10,000 Thlr. (Zins-Tabellen)

Dr. Albert Berger.
(24 Bogen.) Preis 10 Bar.

...vorteilhaft für jeden Handel und Gewerbe
enden. Auch wird der so sehr billige Pr...

diesem eigentlichen Haus-Abstrakten
 wiß leicht Eingang in jedem Haushalt
 schaffen.

4000 Flaschen guten französischen Roth- und weissen Wein verkauft wegen Räumung eines Kellers, die 3/4 Quart Preussisch, incl. Glas, 10 Sgr., bei Entnahme von 10 Flaschen 1 Fl. Rabatt.
C. F. Rettig,
 Oderstrasse Nr. 16, gold. Leuchter.

Meubles zu vermieten

sind Oblander Strasse Nr. 71, neben dem schwarzen Adler.

Spiel-Karten.

Aus der Fabrik von C. A. Müller in Berlin empfangen in guter Qualität feinste und feine Whist, L'ombre, Piquet, Deutsche und Trappier-Karten, an Herren Distributeurs bei Franko-Einsendung des Betrages mit Rabatt, empfiehlt mit prompter Bedienung die Papierhandlung C. G. Vohl vorm. S. E. Heyner am Ring (Paradeplatz) in Herrn J. Polschau's Hause.

4500 Stk. werden auf ein hiesiges Haus zur ersten Stelle gegen 4 1/2 pSt. Jinsen gesucht, auch kann dasselbe aus freier Hand unter solchen Bedingungen sofort verkauft werden. Das Nähere hierüber Altbauerstr. Nr. 41, beim Eigentümer.

Alte kräftige Savanna-Cigarren,
 pro Hundert 1 Rtlr.,
 empfiehlt die Tabak-Fabrik von
August Herzog,
 Schmiednitzer Strasse Nr. 5.

Dem Willen meines sel. Mannes entsprechend, werde ich das von demselben seit 28 Jahren hierorts geführte Wechsel-, Waaren-, Commissions- u. Speditions-Geschäft unverändert, und wie er es testamentarisch verfügte, mit ungeschwächten Fonds unter der bisherigen Firma

Abraham Schlesinger,
 in Verein mit meinem schon längere Zeit darin thätig wirkenden ältesten Sohne **Michaelis Schlesinger** fortsetzen.
 Für das dem Verbliebenen geschenkte Vertrauen höflichst dankend, bitte ich, dasselbe geneigtest auf mich zu übertragen; es zu recht fertigen wird mein u. meines Sohnes eifrigstes Bestreben sein. — Zugleich ersuche ich der Unterschrift des Letzteren den nämlichen Glauben, als der meinigen, beizumessen.
 Hirschberg, den 22. September 1840.
 Jeanette verw. Schlesinger,
 geb. Michaelis.

Zu vermieten ist Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 17 ein Quartier von 5 Stuben nebst dem gehörigen Beigelaß (mit auch ohne Stallung und Wagenplatz), welches vom jetzigen Mieter 12 Jahre bewohnt wurde, und Verpflegung wegen auf Wechnachten zu beziehen. Das Nähere beim Eigentümer.

Schuhbrücke Nr. 30, im ersten Stock, sind Stuben zu vermieten. Auch werden daselbst Pensionaire angenommen.

1000 Rtlr.

werden zur ersten Hypothek, auf ein Haus hieselbst, welches 4000 Rtlr. im Werth und 3000 Rtlr. im Feuer-Kataster steht, baldigst gesucht. Näheres bei

J. E. Müller,
 Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Zu verkaufen oder zu verpachten ist eine nahe bei Breslau, neu gebaute, südwestlich gelegene herrschaftliche Befestigung mit 6 herrschaftlichen und 7 andern Stuben, mehreren Kammern, Gewölbe, Speisekammer, Küche und vielem Beigelaß, Stallung zu 4 Pferden, Wagenremise, ein schöner Obst- und Blumen-Garten mit Glashaus und Orangerie, auch 10 Scheffel Acker. Näheres bei J. B. Graumann, Albrechtsstrasse Nr. 8.

Eine goldene Broche mit zwei Amethyststeinen ist am 25. Septbr. des Abends verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung.
 Fischer, Justiz-Commissarius,
 Oblanderstr. Nr. 83.

Soda-Seife,

vorzüglich schön, das Pfd. 4 1/2 Sgr., bei 5 Pfd. à 1 Sgr., im Centner billiger, empfiehlt:
J. Boffack, Neuschkestr. Nr. 34.

Ein gesundes, starkes Arbeits-Pferd steht billig zum Verkauf: Schuhbrücke Nr. 75.

Offene Forst-Sekretaire-Stelle.

Ein zu Währiger Militär-Dienstzeit sich verpflichteter, mit guten Zeugnissen versehen, im Rechnungsfach geübter Jäger, findet vom 1. November d. J. an ein Unterkommen als Forst-Sekretaire in der Oberförsterei Schöneiche bei Woblan. Hierauf Reflektirende haben in portofreien Briefen, unter Beifügung ihrer Atteste, sich daselbst zu melden.

Ein Kandidat der Theologie, in den alten und neuen Sprachen, wie in Musik u. s. w. wohl bewandert, mit den besten Empfehlungen versehen, sucht in guten Häusern Stunden oder eine Hauslehrerstelle hier am Ort. Das Nähere Kupferschmiede-Strasse Nr. 46, drei Stiegen hoch.

Ein herrschaftlicher Koch, mit guten Attesten versehen, sucht ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere Schmiedestr. Nr. 51, bei J. Perschky.

Auf dem Wege von Glogau nach Beuthen a. O. über Blagmann, Herrndorf, Mangewitz etc. ist am 22. d. Abends eine goldene Tuchnadel mit einem Carneol verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, sie gegen Entlohnung des doppelten Werths entweder in Breslau bei dem Goldarbeiter Herrn Thun auf der Niemertze, oder in Glogau bei Herrn Weinert im weißen Hause abzugeben zu wollen.

Zur gefälligen Beachtung.

Alle Arten bunte seidene Tücher und Bänder werden gewaschen und gefärbt, so wie auch Blonden gewaschen Schuhbrücke Nr. 22 im Hofe eine Stiege.

Sächsische Fußteppichzeuge

empfangen in neuen Dessains zu billigen Preisen die Leinwand-Handlung
Ernst Schindler,
 Elisabeth- (Tuchhaus-) Strasse Nr. 8 im König von Preußen.

Alle Gattungen roher Leinwand und dergleichen fertige Sacke

empfehlen billigt:
G. E. Schubert,
 Fischmarkt Nr. 1, im goldenen Schlüssel.

Ein Wagen, mit halbem Verdeck, auf Druckfedern stehend, ist Kloster-Strasse Nr. 80 für 60 Rtlr. zu verkaufen.

Wagen-Verkauf.

Ein wenig gebrauchter Jagdwagen auf Spiralfedern ruhend, mit hohen Rädern, auf der Stelle zum Umwenden, von barabter Bauart, 7 Personen fassend und dennoch von ungewöhnlicher Leichtigkeit, ist für 15 Friedrichsdor zu verkaufen. Kupferschmiedestr. Nr. 48 im Feigenbaum, 2 Stiegen hoch zu erfragen.

Böhmisches Staubenkorn

in vorzüglicher Qualität verkauft zur Saat das Dominium Kunern bei Münsterberg.

Billige Retour-Reisegelegenheit nach Dresden den 29. d. Neuschkestrasse im rothen Hause in der Gaststube.

Bum Fleisch-Ausschieben u. Wurst-Abendbrot, heute Montag den 28. Sept., labet ergebenst ein:

E. Sauer,

Nikolaithor, neue Kirchgasse Nr. 12.

Das neue Theater zu Breslau

ist sauber radirt auf Briefpapier so eben fertig geworden bei

F. L. Brade,

am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Zum Bogelfischen,

Montag den 28. Sept., labet ergebenst ein:

Worgenthal, Cofferier,

Gartenstr. Nr. 23 vor dem Schweidnitzerthor.

Zu verkaufen

sind 2 Paar fast neue Doppelfenster mittlerer Größe, nebst einigen andern Meubelfücken. Neuschkestr. Nr. 32, 2 Stiegen hoch.

Das Dominium Wütschlaw bei Neumarkt a. M. Bürgshaldendorf. — Deutsche Haus sucht einen Wirtschaft-Beamten. Mit guten Zeugnissen versehene Aeltonomen können sich sofort melden.

Ein elegantes Neopositivium, so wie ein Comtoirpult, sind zu verkaufen Neuschkestr. Nr. 51, eine Stiege hoch.

Klageformulare und Schuldenerinnerungsbriefe,

für die jetzt bald ablaufende Verjährungsfrist sehr anwendbar, sind zu haben in der Neuen Buchdruckerei von **Gustav Frey,** Ring Nr. 15.

Jagd-Einladungsbillets

offert billigst:

F. L. Brade,

am Ringe Nr. 21 dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Eine meublirte Stube

für Collegäste ist zu vergeben Ober-Strasse Nr. 31.

Meublirte Zimmer

sind zu vermieten Nikolaistrasse Nr. 8.

Wohnungs-Anzeige

In der Nähe des Ringes ist ein gut meublirtes Zimmer nebst Schlafstübchen, in erster Etage, an einen einzelnen Herrn zu vermieten und bald zu beziehen. Näheres zu erfragen Neuschkestrasse Nr. 50, im Comtoir.

Bei günstiger Witterung geht Dienstag den 29. September ein Omnibus nach Sybilleort, à Person 15 Sgr. Abfahrt Punkt 1 Uhr, Ring Nr. 1.

Conrad Risting.

Gänzlicher Ausverkauf

von Badefchränken. Auch ist allerlei Gürtler-Werkzeug, sowie fertige Sargbeschläge schleunigst wegen Aufhebung des Geschäfts zu verkaufen, bei der Wittwe Heidrich, Wilschstr. Nr. 7.

Angekommene Fremde.

Den 25. September. Gold. Sand: Hr. Kammerh. Hr. v. Pücker a. Thomaswalbau. Hr. Landes-Alt. Hr. v. Scherr-Hof a. Do. braun. Hr. Kredit-Instituts-Direkt. von Gaf. von a. Kuhnern. Hr. Maj. v. Wogha a. Glog. Hr. Wittm. v. Wuttus a. Albrechtsdorf. Hr. Kaufm. von Wepa aus Aries. — Gold. Hecht: Hr. Rfm. Kornblüh a. Kragau. — Weiße Adler: Hr. Perls u. Hr. Einw. Jaskowski a. Warshaw. Hr. Hofrath Kiebel a. Karlsruhe. Hr. Kammerherr Har. v. Rothkirch-Trach a. Panthenau. Hr. Stab. v. Radonitz a. Sigmannsdorf. Krolewe a. Neuhoff. — Rautenfanz: Hr. Just.-Kommiss. Kozbaizer u. Hr. v. Pretwiz a. Kalisch. — Blaue Hirsch: Hr. Oberstl. v. Uthmann a. Schweidniz. Hr. Stab. Rosenfeld a. Starucha. Hr. Rfl. Reiffer a. Duppeln. Kapisch a. Eodcz. — Gold. Septer: Hr. Kapit. v. Bieberstein, Herr Lieut. v. Schlabig und Hr. Chirurgus Rambach a. Glog. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. Sientek a. Polen, Bismeyer a. Lubjane. Hr. Sekr. Ulrich aus Neuborf. — Hotel de Pologne: Herr Schaupp. Brede a. Schwerin. Hr. Ingen. v. Kulmsieg a. Wien. Hr. Musard, Insp. der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, a. Götin. — Hotel de Silesie: Hr. Lieut. v. Busse a. Pol.-Marchwig. Frau Wagnarska a. Posen. Hr. Oberst v. Stöber a. Reiffe. Hr. Hr. v. Radolinski a. Berlin. Hr. v. Sarsvay a. Wien. Hr. v. Flud a. Pesth. Hr. Graf. v. Pofabowska a. Pieschen. Hr. Maj. Müller a. Glog. Hr. Gutsb. v. Richtigofen.

a. Bürgshaldendorf. — Deutsche Haus Hr. Dr. jur. Zischer u. Hr. Rfm. Waffes a. Vemberg. Hr. Rfm. Neugebauer a. Jaworow. Hr. Oberst v. Hertel a. Al.-Deutschen. Hr. Rfm. Meyer a. Schweidniz. — Weiße Hof: Hr. Insp. Kühle a. Landsberg. Privat-Logis: Albrechtsstr. 25: Herr Apoth. Wolf aus Bunzlau. Antonienstr. 10: Hr. Dr. phil. Bar. v. d. Decken a. Woinowitz. Matthiasstr. 11: Hr. Oberarzt Poleni a. Biegenhals. Hummeri 3: Hr. v. Kochow a. Herrmannsdorf. Gartenstr. 16: Hr. Missionar Deutsch a. Kalisch. Friedr.-Wilhelmstr. 25: Hr. Bar. v. Dyhern a. Glogau.

Den 26. September. Gold. Schwerz: Hr. Rfl. Strahl a. Sagan. Broof a. Magdeburg. Frank a. Ratibor. Adler a. Berlin. Göcke a. Glogau. — Drei Berge: Hr. Rfl. Reimann, Schneider u. Hanke a. Walsch. Hr. Ober-Ämtm. Raginska a. Paus. — Gold. Sand: Hr. Fabritz. Gängel u. Hr. Dr. jur. Jorkshan aus Wien. Hr. Stadt-Alt. Engler a. Brieg. Hr. Dr. med. Arendt a. Wartenstein. Hr. Präsident Frieze u. Herr Justiz-Kommiss. v. Brochem a. Berlin. Hr. Cand. Schulze a. Pöschow. Hr. Kammerherr Hr. v. Fernemont a. Schlawe. Hr. Justiz. Treutler a. Glogau. — Hotel de Silesie: Hr. Gen.-Maj. Wagner, a. Wien kommand. Hr. Staatsrath v. Chanenko a. Russland. — Zwei goldene Löwen: Herr Bang. Kempner a. Gr.-Glogau. Hr. Rfm. Kapig a. Glogau. Hr. Altker. Marinielli aus Mitau. Hr. Lieut. Kieger aus Glog. Herr Dr. med. Emmrich a. Berlin. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. Bystrzenowski a. Polen. — Rautenfanz: Hr. Bürger Jähnisch u. Hr. Rfm. Sieminska a. Kalisch. — Blaue Hirsch: Hr. Rfm. Semet a. Glog. Herr Gutsb. Glogowski a. Polen. — Gold. Ede. we. Nikolaithor: Hr. Ob.-Bergamts-Zeichner Hartmann a. Brieg. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. v. Karandica a. Polen.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 4: Frau Ob.-Landes-Gerichts-Rathin Schaldam-Grensfeld. Neuegasse 19: Hr. Prof. Dr. Rothe a. Heidelberg.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Braslau, den 26. September 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour	2 Mon.	149 1/2	138 1/2
Hamburg in Banco	2 Mon.	148 1/2	—
Paris in 30 Fr.	2 Mon.	6.17 1/2	—
London in 30 Fr.	2 Mon.	—	101 1/2
Wien in 30 Fr.	2 Mon.	100 1/2	100 1/2
Berlin in 30 Fr.	2 Mon.	99 1/2	99 1/2
Dito in 30 Fr.	2 Mon.	99 1/2	99 1/2
Geld Course.		Briefe.	Geld.
Holländ. Paas-Daten	—	95	95 1/2
Kasseri Daten	—	—	113
Preussische 100 R.	—	108 1/2	—
Poln. Courant	—	101 1/2	—
Wiener Einl.-Schaine	—	41	—
Bästen Course.		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	—	105 1/2	—
Neuchâtel Pr. Scheine à 50 R.	—	—	76 1/2
Breslauer Stadt-Obligat.	—	104 1/2	—
Dito Gerechtigkeit Alto	—	98 1/2	—
Gr. Herr. Pos. Pfandbriefe	—	—	105 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1838 R.	—	103	—
Dito dito	—	105 1/2	—
Dito Lar. B. Pfandbr. 1000	—	106 1/2	—
Dito dito	—	4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

26. September 1840	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
	h.	z.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	10,25	+ 12,	8 + 9	5	0. 8	SW 42° überzogen
9 Uhr.	27"	10,69	+ 12,	8 + 10,	4	1. 4	SW 50° " "
Mittags 12 Uhr.	27"	10,62	+ 13,	0 + 11,	4	1. 6	SW 50° " "
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	10,58	+ 12,	2 + 8,	5	0. 2	SW 22° " "
Abend 9 Uhr.	27"	10,15	+ 11,	9 + 8,	1	0. 5	SW 10° " "
Minimum	+ 8, 1		Maximum + 1, 4			(Temperatur) Ober 13, 5	

27. September 1840	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
	h.	z.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	9,70	+ 10,	9 + 6,	7	0. 4	SW 13° heiter
9 Uhr.	27"	9,84	+ 11,	0 + 9,	2	1. 2	SW 18° " "
Mittags 12 Uhr.	27"	9,75	+ 12,	8 + 12,	7	2. 6	SW 56° kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	9,78	+ 12,	0 + 9,	9	1. 2	SW 9° halbheiter
Abend 9 Uhr.	27"	10,34	+ 12,	0 + 9,	9	1. 2	SW 9° dickes Gewöl
Minimum	+ 6, 7		Maximum + 12, 7			(Temperatur) Ober 13, 5	

Getreide-Preise. Breslau, den 26. September 1840.

Hocher.		Mittlerer.		Niedrigster.	
Weizen:	2 Rl. 1 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 28 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 25 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 25 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 25 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 18 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. — Sgr. — Pf.	1 Rl. — Sgr. — Pf.	1 Rl. — Sgr. — Pf.
Hafers:	— Rl. 24 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.